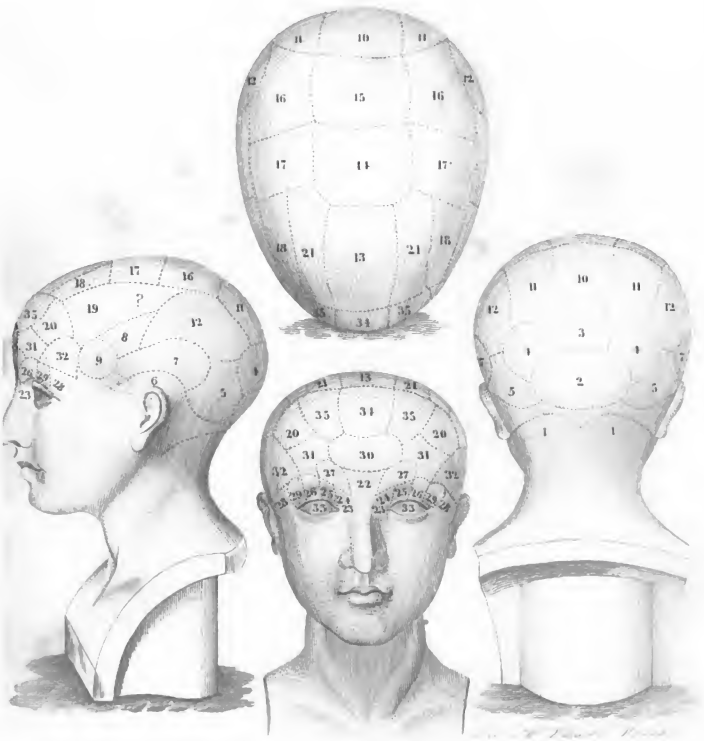
Digitized by Google



Namen und Eintheilung der phrenologischen Organe

I. Sinnlichkeit oder Triebe

Geschlechtstrieb.
Kinderliebe
Einheitstrieb.
Anhänglichkeit.
Bekämpfungstrieb
Zerstörungstrieb.
Verheimlichungstrieb
Erwerbtrieb.
Nahrungstrieb.

II. Empfindungs-Vermögen oder Gefühle.

10 Selbstgefühl.
11 Beifallstrieb.
12 Sorglichkeit.
13 Wohlwollen
14 Ehrerbietung.
15 Festigkeit.
16 Gewissenhaftigkeit.
17 Hoffnung.
18 Sin für das Wunderbare
19 Schönheitssinn oder Idealität

III. Darstellungs-Vermögen oder Talente.

9 Zusammensetzungssinn Sinn für mechanische Kunst oder Erfindung.
20 Witz.
21 Nachahmungstalent
29 Ordnungssinn
32 Tonsinn.
33 Sprachsinn oder Wortsinn.

IV. Erkenntnifs-Vermögen oder Fähigkeiten.

in ihrem Gegensatze
a nach dem Raume
22 Eigenstandssinn.
23 Gestaltsinn
24 Ortssinn
27 Ortsinn.
25 Gewichtsinn.
26 Farbensinn.
b nach der Zeit
31 Tonsinn.
30 Thatsachensinn
c nach der Zahl
28 Zahlensinn.

V. Denk-Vermögen oder Gaben.

34 Vergleichungsgabe synthetischer Verstand
35 Schlussvermögen oder analytischer Verstand.

Digitized by Google

DIE

GESCHICHTE

DER

PHRENOLOGIE

VON

GUSTAV v. STRUVE.

MIT EINEM TITELKUPFER.

HEIDELBERG.

DRUCK UND VERLAG VON KARL GROOS.

1843.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

§. 1.

Einleitung.

Der Streit über den Sitz der Seele im menschlichen Körper ist sehr alt. Allein genau genommen kann die Seele, als unkörperlicher Gegenstand überall keinen Sitz, keinen örtlichen Ruhepunkt haben, obgleich von einem Centralpunkt ihrer Thätigkeit mit Recht gesprochen wird. Die Alten schrieben die Verschiedenheiten der menschlichen Charactere besonders den Verschiedenheiten der Temperamente zu, sie setzten die Seele, wenigstens theilweise in die Eingeweide, die Ganglien, die Nerven-Gewebe des Unterleibs und der Brust. Galle, Leber und Herz spielten bei diesen Träumereien eine grosse Rolle [1]). Plato war der Ansicht, der Kopf sey der Sitz des Denkvermögens, die Brust des Empfindungsvermögens und der Unterleib der Sinnlichkeit. Allein in neuerer Zeit ist darüber kaum mehr ein Zweifel, dass in dem Gehirne der Centralpunkt der Seelenthätigkeit zu suchen sey. Selbst diejenigen indess, welche diesen Grundsatz anerkannten, fielen desshalb in grosse Irrthümer, weil sie immer nur suchten, die von der herrschenden Philosophie angenommenen Seelenkräfte im Gehirne unterzubringen. Da dieselben aber nur in den Köpfen der Philosophen, nicht in der Wirklichkeit vorhanden waren, so konnten diese Bestrebungen nicht mit

1) Spurzheim observations sur les Phrénologie pag. 2, 15.

Digitized by Google

Erfolg gekrönt werden [1]). Später wurde grosses Gewicht auf die Ausdehnung des Gehirns gelegt. Man verglich die Grösse des menschlichen Gehirns mit derjenigen des Gehirns verschiedener Thiere, und als diese Vergleiche zu keinen günstigen Resultaten führten, fing man an, die Grösse des Gehirns im Verhältnisse zur Grösse des übrigen Körpers mit besonderer Sorgfalt auszumitteln, als hinge die Kraft des Geistes von dieser relativen Grösse ab. Später setzten Camper's Gesichtslinie und Daubenton's Hinterhauptlinie die Physiologen in Bewegung und als auch deren Resultate als trügerisch erkannt wurden, kam man auf den Gedanken, dass das Verhältniss des Gehirns zu den Nerven, zum Gesichte und zum Halse einen Maassstab geistiger Entwickelung bieten müsste [2]).

Alle diese Untersuchungen waren offenbar einseitig. Denn sie berücksichtigten nur eines der Elemente, welche zusammengefasst werden müssen, um Schlüsse auf das geistige Leben des Menschen und des Thiers zu gestatten. Dass die Grösse des Gehirns einen Schluss zulässt auf dessen Kraft, ist nicht zu leugnen, jedoch nur mit der Beschränkung, dass der Gegenstand, womit es verglichen wird, nicht in anderer Beziehung verschiedenartig gebildet sey. Das Gehirn eines Schweins unterscheidet sich von demjenigen des Menschen nicht blos durch seine Grösse, sondern hauptsächlich auch durch seine innere Beschaffen-

---

1) So zeichnete z. B. der Erzbischof Albert der Grosse in Regensburg einen Kopf und setzte den Gemeinsinn in die Stirn oder den vordern Lappen, das Denkvermögen in den zweiten, endlich das Gedächtniss in den hintern Lappen des Gehirns. Aehnliche Versuche wurden später von de Montagna, Ludovico Dolci, Dr. Gordon, Willis und Andern gemacht. S. Gall's vollständige Geisteskunde S. 86 — 91, aus dem Französ. übersetzt. Nürnberg 1829.

2) Bessières introduction à l'étude philosophique de la Phrénologie S. 63. ff. Gall's vollständige Geisteskunde S. 61. ff. Spurzheim observations sur la Phrénologie pag. 50 — 60.

Digitized by Google

heit, und selbst das Gehirn eines Menschen wird niemals von ganz gleicher Beschaffenheit mit demjenigen eines andern gefunden werden, wie das Mark eines Baums, oder die Leber eines Thiers sich nicht nur durch ihre Grösse, sondern auch durch mannichfaltige andere Eigenschaften von dem Mark eines andern Baumes oder der Leber eines andern Thiers unterscheiden.

Ueberdiess ist es klar, dass alle diese Bestrebungen sich durchaus im allgemeinen hielten, und daher das Eindringen in die Einzelnheiten des Seelenlebens in keiner Weise befördern konnten.

Solange man annahm, dass die Nerven von einem grossen Centralpunkte ausgiengen, denselben Bau und dieselben Verrichtungen hätten, dass sie alle empfindend seyen und was man unbestimmt nervöse Kraft nannte, verliehen, führten die Entdeckungen neuer Nerven und Ganglien nur dahin, die Schwierigkeiten zu vermehren und die Untersuchung zurückzuschrecken. Von dem Augenblicke jedoch als man wahrnahm, dass jede Abtheilung von Nerven, ungeachtet der Aehnlichkeit ihres Baues und ihres Aussehens, dennoch eine verschiedene Verrichtung habe, welche kein anderer Nerv an ihrer Stelle üben könne, und dass kein Organ, welches nur eine Eigenschaft, oder einen Zweck hat, mehr als einen Nerv besitze, so bedeutungsvoll auch sein Gefühl oder seine Bestimmung seyn möge, war der erste Schritt zu genauerer Erforschung des Nerven-Systems gemacht. Man entdeckte dann bald, dass, wenn zwei Nerven von verschiedenen Richtungen zu derselben Stelle gehen, dieses ein Zeichen doppelter Verrichtung sey, und dass daher jeder Theil oder jedes Organ, welches mehrere verschiedene Nerven enthalte, nicht blos eine Anhäufung nervöser Kräfte, sondern getrennte Verrichtungen besitze, oder im Verhältniss der Zahl seiner Nerven in verschiedene Combinationen eintrete. Von diesem Princip der Specialität

Digitized by Google

ausgehend, wird niemand mehr das Studium des Nervensystems als ein hoffnungsloses aufgeben, vielmehr wird auch der jüngste Student soviel davon verstehen, dass er den Gedanken an Zufall oder Verwirrung unter diesen zahlreichen Aesten aufgeben muss.

Dieser Grundsatz war es, vermittelst dessen Bell und Magendie, dem ihnen von Gall und Spurzheim gegebenen Impulse folgend [1]), ein ganz neues Licht auf die vor ihnen so dunkele Lehre von den Nerven warfen, wie Gall und Spurzheim von demselben Grundsatze der Specialität ausgehend, insbesondere über die Verrichtungen des Gehirns ein neues Licht verbreitet hatten [2]).

Ein altes Sprichwort sagt: divide et impera! Es bewährt sich auch in der Wissenschaft. Nur durch Trennung der einzelnen Theile des menschlichen Körpers kann man sie kennen, und sie beherrschen lernen. Die alte Schule der Physiologen und Psychologen trennt aber die einzelnen Theile des Gehirns nicht, und kennt und beherrscht sie eben desshalb auch nicht.

Die Anatomie lässt nur bei wenigen Körpertheilen auf die Natur ihrer Verrichtungen schliessen, aber nicht bei dem Gehirn. Durch Zerlegungen hat man weder die Verrichtungen der Muskeln, noch die des Magens und der Leber erkannt, ja die vielen Zergliederungen des Herzens lehrten den Anatomen so wenig über die Verrichtungen desselben, dass die Arterien bis auf Harvey für Röhren gehalten wurden, die Luft leiten. Erst wenn man eine Verrichtung erkannt hat, mag die Anatomie zur Bestätigung mitwirken. Die grosse Neigung, welche die Anatomen zu Verstümmelungen von jeher hatten, beweist nur, dass sie mehr Neigung

---

1) Ueber Geschichte und Wesen der Phrenologie von Chevenix, übers. von Cotta. Dresden und Leipzig 1838. S. 23.

2) Phrenological Journal. Edinburgh 1823. Nr. I. pag. 58 — 65.

Digitized by Google

zur Zerstörung, als zur Beobachtung, mehr Fertigkeit im Schneiden, als Gewandtheit des Geistes, mehr Interesse für den Körper als den Geist besassen. Wer den Geist und seine Verrichtungen mit seinem Körperauge sehen, wer ihn durch Vivisectionen und andere ähnliche barbarische Versuche zu ergründen wähnt, ist auf eben so falschem Wege als der Philosoph, welcher glaubt, durch Speculationen die Verrichtungen von Lunge, Leber und Magen entdecken zu können. Nur sind diese Bestrebungen des Philosophen harmloser Natur, sie thuen niemanden wehe, während jene Versuche der Anatomen jedes bessere Gemüth mit Abscheu und Widerwillen erfüllen müssen [1]).

Daher haben denn auch alle die Metzeleien der Anatomen über die Verrichtungen des Gehirns durchaus kein Licht verbreitet, während die unblutigen Beobachtungen Gall's und seiner Nachfolger ein neues hellstrahlendes Licht darüber ausgossen.

§. 2.

Gall's erste Beobachtungen über das Wechselverhältniss zwischen Gehirn- und Geistes-Entwickelung.

Ueber die Art und Weise, wie sich Gall's Gedanken von dem Wechselverhältniss zwischen Gehirn-Entwickelung und Geistes-Beschaffenheit in seinem Innern feststellten, spricht er sich selbst aus, wie folgt [2]):

„Seit meiner zartesten Kindheit lebte ich im Schoosse meiner Familie, welche aus mehreren Brüdern und Schwestern bestand, und im Vereine mit vielen Kameraden und Mitschülern. Jedes dieser Individuen hatte etwas Eigen-

1) Gall's vollständige Geisteskunde S. 135 — 142.

2) Anatomie et Physiologie du Système nerveux en général et du cerveau en particulier par F. J. Gall et G. Spurzheim. Paris 1810. Vol. I. Préface pag. I. ss.

Digitized by Google

thümliches, ein Talent, eine Neigung, eine Gabe, welche ihn vor den übrigen auszeichnete. Diese Verschiedenheit bestimmte unsere wechselseitigen Gefühle der Zuneigung, Abneigung oder Gleichgültigkeit, unsere Verbindungen, unsern Wetteifer und unsern Widerwillen. In der Kindheit nimmt man gewöhnlich die Dinge, wie sie sind, ohne durch vorgefasste Meinungen in Irrthümer zu verfallen. Daher fanden wir bald aus, wer von uns tugendhaft, wahrhaft, bescheiden oder hochmüthig, offen oder verschlossen, friedfertig oder streitsüchtig, gut oder böse war. Dieselben Verschiedenheiten zeigten sich auch im Laufe unserer Studien. Jeder von uns behauptete seinen eigenthümlichen Character, und ich bemerkte nie, dass, wer das eine Jahr ein ränkevoller und verrätherischer Kamerad gewesen war, das Jahr darauf ein zuverlässiger und treuer Freund wurde. Die Mitschüler, die ich am meisten zu fürchten hatte, waren solche, welche mit so grosser Leichtigkeit auswendig lernten, dass sie mich bei den Prüfungen von den Plätzen wieder verdrängten, welche ich durch meine Ausarbeitungen errungen hatte. Einige Jahre darauf veränderte ich meinen Wohnort und ich traf wieder mit Individuen zusammen, welche gleichfalls eine grosse Leichtigkeit im Auswendiglernen besassen [1]). Ich bemerkte dann, dass sie alle grosse, hervorstehende Augen hatten, und ich erinnerte mich, dass dieses auch bei meinen Nebenbuhlern in meiner ersten Schule gewesen war. Ich bezog endlich die Universität [2]). Meine Aufmerksamkeit richtete sich sofort auf diejenigen meiner Mitschüler, welche grosse und hervorstehende Augen hatten, und ich hörte bald ihr ausgezeichnetes Gedächtniss rühmen. Auf diese Weise wurde ich natürlich zu der

1) Zuerst war ihm dieses aufgefallen, als er, ein Knabe von neun Jahren, bei seinem Onkel, einem Geistlichen im Schwarzwalde, erzogen wurde, dann auf der Schule zu Rastadt, und später auf derjenigen zu Bruchsal.

2) Zuerst Strassburg, später 1781 Wien.

Digitized by Google

Annahme geführt, dass alle diejenigen, welche grosse und hervorstehende Augen besässen, ein gutes Gedächtniss [1]) haben müssten.

Obgleich diese Beobachtung noch nicht hinlänglich bewährt war, konnte ich doch nicht glauben, dass die Verbindung der zwei Thatumstände, welche mir aufgefallen war, lediglich dem Zufall zuzuschreiben sey. Ich vermuthete also, dass ein Causalzusammenhang zwischen dem Gedächtniss und dieser Bildung der Augen bestehen müsse. Nach langem Erwägen, kam ich auf den Gedanken, dass, wenn das Gedächtniss an äusseren Zeichen zu erkennen sey, dieses auch bei den andern intellectuellen Fähigkeiten der Fall seyn könnte. Von diesem Augenblicke wurden alle Personen, die sich durch irgend eine Fähigkeit auszeichneten, der Gegenstand meiner Aufmerksamkeit. Nach und nach glaubte ich, mir schmeicheln zu können, andere äussere Kennzeichen aufgefunden zu haben, welche eine entschiedene Anlage zur Malerei, zur Musik, zur mechanischen Kunst u. s. w. andeuteten.

Mittlerweile hatte ich meine medicinischen Studien begonnen. Ich hörte viel von den Verrichtungen der Muskeln, der Eingeweide u. s. w., aber nichts von denjenigen des Gehirns und seiner verschiedenen Theile. Während ich über die äusseren Kennzeichen gewisser Talente meine Vermuthungen anstellte, kam mir niemals der Gedanke, dass deren Ursache in dem Schädel zu suchen sey, sondern ich setzte von vorn herein voraus, was ich bald zur Gewissheit brachte, dass die Verschiedenheit der Gestalt des Schädels durch die Verschiedenheit der Bildung des Gehirns hervorgerufen wird.

So wurde ich natürlich zu der Hoffnung geleitet, an

---

1) Oder wie spätere Entdeckungen näher bestimmten, einen gut entwickelten Wortsinn oder Sprachsinn.

Digitized by Google

Männern von ausgezeichneten Talenten die äusseren Zeichen ihrer Eigenschaften zu entdecken, und auf diesem Wege zu der Entdeckung der Verrichtungen der verschiedenen Theile des Gehirns zu gelangen. Diese Hoffnung gab mir den Muth, meine Untersuchungen fortzusetzen. Allein meine noch zu schwache Ueberzeugung wurde in demselben Maasse, als ich Kenntnisse erwarb, oder vielmehr Vorurtheile sammelte, erschüttert. Meine Beobachtungen führten zu einem unaufhörlichen Widerstreit gegen die hergebrachten Ansichten. Oft prüfte ich mein Gewissen, ob mich keine lasterhafte Neigung in meinen Untersuchungen leite. Nur das lebendige Gefühl der Reinheit meiner Absichten konnte mir bei jedem Schritte das erforderliche Vertrauen und die erforderliche Kühnheit einflössen. Wenn man auf dem Wege der Erfahrung eine Reihe von Wahrheiten entdeckt hat, welche dem Geiste genügen, so sucht man mit Muth alle möglichen Zweifel und Einwendungen. Jeder Zweifel, den man beseitigt, ist ein Vorurtheil, das man ablegt, jeder Einwand, den man widerlegt, ist ein Irrthum, den man umstösst. Ich machte mich so mit den meisten Schwierigkeiten bekannt, und ich vermochte deren Gewicht zu würdigen. So konnte ich mich friedlich mit der Sammlung von Thatsachen beschäftigen.“

Mit welchem Eifer und mit welchem Erfolge er dieses that, darüber ist nur eine Stimme unter allen, welche Gelegenheit hatten, seine Sammlungen zu sehen und seine Vorträge zu hören [1]). Nach seinem Tode legen seine Werke noch Zeugniss für ihn ab. Sie enthalten einen Reichthum an Thatsachen, welcher bis zur Stunde noch keineswegs gehörig ausgebeutet wurde. Nur ein Mann von ausgezeichneter Beobachtungsgabe und unermüdlicher Ausdauer konnte sich durch alle die Vorurtheile, welche ihm entgegenwirk-

1) S. namentlich Walther's kritische Darstellung S. 256 ff.

Digitized by Google

ten, Bahn brechen. Dass er ein solcher war, darüber spricht sich einer seiner jüngeren Zeitgenossen in folgender Weise aus.

Walther [1]) berichtet von ihm. „Die Organe des vergleichenden Scharfsinns und der reflectirenden Beobachtung sind in seiner Stirnbildung zu auffallender, genialischer Grösse entwickelt: — und dass er wirklich unter die grössten Beobachter, unter die philosophischen Aerzte seiner Zeit gehöre, hat er nach dem einstimmigen Urtheile seiner Recensenten bewiesen. Gall schärfte seinen Beobachtungsgeist frühe durch das Studium der vergleichenden Anatomie und der Zoologie in ihrem ganzen Umfange. Es giebt beinahe keines der vaterländischen Thiergeschlechter; besonders aus der Klasse der Vögel, aus welchem Gall nicht wenigstens ein Individuum selbst erzogen, seine ganze Lebenszeit hindurch beobachtet, und auf diese Weise seinen Character studiert hätte. Auffallend ist es, wie langsam Gall in seinen Ueberzeugungen, seinen eigentlichen Beobachtungen *nachschreitet.* Viele Behauptungen stellt er noch als Frage auf, zu deren Bejahung ihn doch eine beträchtliche Menge von Thatsachen berechtigen. Er ist unermüdet in Befragung der Natur. Die erste Antwort derselben genüget ihm nicht. Nur wenn sie wiederholt, und sich selber getreu jedesmal dieselbe Antwort giebt, überzeugt er sich, richtig gehört und das Gehörte verstanden zu haben."

§. 3.

Gall's Vorlesungen zu Wien und deren Verbot.

Seit dem Jahre 1785 war Gall ausübender Arzt in Wien und versah in mehreren öffentlichen Erziehungs-Instituten die Stelle des Hausarztes, namentlich auch in dem Taubstummen-Institute, welchem er grosse Dienste leistete.

---

1) Kritische Darstellung S. 156 ff.

Digitized by Google

In der vielbewegten, volkreichen Hauptstadt fehlte es ihm nicht an Gelegenheit zu Beobachtungen der mannichfaltigsten Charactere. Im Jahre 1796 fing er an, seine Grundsätze über die Bildung des Gehirns und Schädels in Privatvorlesungen vorzutragen. Diese wurden sowohl von Einheimischen als Fremden besucht. Besonders die Studenten von der medicinischen Facultät, nebst ihnen ein grosser Theil der dortigen ausübenden Aerzte, die meisten Professoren der Heilkunde und der naturhistorischen Wissenschaften, viele Erzieher, *Mahler*, Staatsbeamte, darunter Männer von der grössten Gelehrsamkeit und dem wichtigsten Einflusse, selbst ein Theil des höhern Adels, kurz Jedermann, welcher Interesse an der Erweiterung des naturhistorischen Wissens fand, gehörte unter seine Zuhörer. Selbst mehrere Frauenzimmer von besserer Bildung verschönten sein Auditorium.

Durch einen Zeitraum von mehreren Jahren hatten diese Vorlesungen keinen Verdacht, ja nicht einmal die Aufmerksamkeit der Polizei oder einer andern constituirten Staatsgewalt erregt. Im Gegentheile liess der freie Eintritt so vieler und angesehener Staatsmänner die vollkommene Zufriedenheit der Landesregierung mit den Bemühungen Gall's vermuthen.

Ganz unerwartet war daher das Billet, welches der Kaiser unterm 24. December 1801 an den obersten Staatskanzler Grafen von Lazansky erliess. Es lautete, wie folgt:

„Der Doctor Medicinae Gall giebt, wie ich vernehme, in seinem Hause Privatvorlesungen über die von ihm erfundene Theorie des menschlichen Hirnschädels, und soll häufigen Besuch nicht nur von Männern, sondern auch von Weibern und jungen Mädchen erhalten.

Da über diese Kopflehre, von welcher mit Enthusiasmus gesprochen wird, vielleicht manche ihren eigenen Kopf verlieren dürften, diese Lehre auch auf Materialismus zu füh-

Digitized by Google

ren scheint, so werden Sie diese Privatvorlesungen alsogleich durch die Nieder-Oesterreichische Landes-Regierungs-Stelle verbieten lassen, dann mir anzeigen, ob GALL hierzu eine Erlaubniss erhalten hat, oder wie er, wenn er dieselbe ohne Erlaubniss gegeben hätte, etwa desfalls anzusehen wäre."

Wien, am 24. December 1801.

Sobald sich im Publicum die Nachricht von der Erlassung dieses Handbillets hinlänglich bestätigt hatte, unterbrach GALL seine Vorlesungen, und nachdem ihm dessen Inhalt auf officiellem Wege mitgetheilt worden war, reichte er unterm 7. Februar bei der niederösterreichischen Landesregierung seine Vertheitigungsschrift ein, worin er die Grundlosigkeit der seinen Entdeckungen entgegengehaltenen Einwendungen und die Bedeutsamkeit derselben für die Pädagogik und die Seelen-Heilkunde nachwies, auch an die Verfolgungen erinnerte, welche andere Entdecker vor ihm betrafen, ohne dass dadurch deren Entdeckungen unterdrückt worden wären. Die niederösterreichische Landesregierung sowohl als die Hofstelle sprachen sich auch auf's günstigste für GALL und seine Lehre aus, und der Referent der letzteren trug darauf an, dass man nicht nur alle bisher dem Entdecker der Schädellehre gelegten Hindernisse entfernen, sondern auch seine in wissenschaftlicher Hinsicht eben so interessanten, als zur Beförderung des Staatszwecks dienlichen Bemühungen unterstützen, und den Dr. GALL für einen der öffentlichen Auszeichnung und Belohnung würdigen Mann erachten solle. Das Referat wurde der GALL'schen Vertheidigungsschrift beigelegt, am 17. Februar in die Conferenz abgegeben, und von da mit gleich günstigen Berichten von dem ersten Staatsminister Grafen von KOLLOWRAT und Staatsrathe von LORENZ in das Cabinet Seiner Majestät befördert.

Darauf erliess der Kaiser unterm 10. März 1802 eine

Digitized by Google

neue Entschliessung an den obersten Staatskanzler, wodurch das Verbot der GALL'schen Vorlesungen wiederholt, diese Vorlesungen selbst aber für überflüssig und entbehrlich erklärt wurden [1]).

§. 4.

Aufnahme der GALL'schen Lehre in, und ausserhalb Deutschland.

Dieser Befehl konnte jedoch nicht hindern, dass sich die neue Lehre bald im nördlichen Deutschland und unter allen gebildeten Nationen Europens verbreitete und mit Enthusiasmus aufgenommen wurde [2]). GALL selbst zauderte lange Jahre, in Druckschriften mit seiner Lehre vor das Publicum zu treten. Allein eine Menge von Schriften erschienen von seinen Schülern.

Die erste Nachricht von seiner Lehre hatte er allerdings selbst dem grössern Publicum in einem Briefe gegeben, welcher an den Freiherrn von RETZER gerichtet in WIELAND'S neuem deutschen Merkur im Jahre 1798 Nr. 12. S. 311. ff. erschien. Allein damals hatten natürlich seine Entdeckungen noch nicht denjenigen Grad von Reife erlangt, welchen seine späteren Schriften bekunden. Es waren daher hauptsächlich die Darstellungen, welche seine Schüler dem Publicum vorlegten, wodurch diejenigen, welche nicht Gelegenheit hatten, seine Vorlesungen zu hören, von seinen Entdeckungen unterrichtet wurden. Von diesen erlaube ich mir, die nennenswerthesten in der Note [3]) mitzutheilen.

Mit Blitzeschnelle verbreitete sich die neue Lehre.

---

1) Kritische Darstellung von W — r S. 165 ff.

2) S. Arnold's unten Note 1. angeführte Schrift S. 8. ff.

3) Darstellung der neuen, auf Untersuchungen der Verrichtungen des Gehirns gegründeten Theorie der Physiognomik des Dr. Gall in Wien, von Dr. Froriep. Weimar 1801, 1802.

Kritische Darstellung der anatomisch-physiologischen Untersuchungen des Herrn Dr. Gall.

Digitized by Google

Exposition de la nouvelle théorie de la Physiognomique du Dr. Gall de Vienne, fondée sur la récherche des opérations du cerveau. Leipsic au Comptoir d'Industrie.

Franz Heinrich Martens. Etwas über die Physiognomik. Als Beitrag zu Dr. Gall's Schädellehre. Leipzig 1801.

Leichtfassliche Darstellung der Theorie des Gehirn- und Schädelbaues, und der daraus entspringenden physiognomischen und psychologischen Folgerungen des Hrn. Dr. Gall in Wien, von Dr. Franz Heinrich Martens. Leipzig 1803.

Kritische Darstellung der Gall'schen anatomisch-physiologischen Untersuchungen des Gehirn- und Schädelbaues von W — r (Walther) Zürich 1802.

F. J. Ambross diss. sist. novae clariss. Gallii physiognomiae brevem explicationem. Frankf. a. d. O. 1802.

Lettre de Charles Villers à Georges Cuvier sur une nouvelle Théorie du cerveau, par le Dr. Gall, ce viscère étant considéré comme l'organe immédiat des facultés morales. Metz 1802.

Gall's Darstellung des Gehirns als Organ der Seelenfähigkeiten und Gemüthseigenschaften. Nebst der Kunst das Innere des Menschen aus dem Aeussern seines Schädels zu erkennen. Ein Schreiben Villers an Cuvier. Uebers. Leipzig 1803.

Dr. J. C. F. Leune's Entwickelung der Gall'schen Theorie über das Gehirn. Leipzig 1803.

Beschreibung und bildliche Darstellung der von Dr. Gall im Gehirn entdeckten Organe von Marcus Hagedorn. Mit einem in Gyps modellirten Schädel. Leipzig.

Dr. Bojanus in dem Magazin encyclopédique par Millin. Messidor. An X. Nr. 4. pag. 445 — 472.

Bemerkungen und Zweifel über die Gehirn- und Schädeltheorie des Dr. Gall in Wien, von J. A. Bergk. Leipzig 1803.

Metzger, über den menschlichen Kopf in anthropologischer Rücksicht. Nebst einigen Bemerkungen über Dr. Gall's Hirn- und Schädellehre. Königsberg 1803.

Roose, anthropologische Briefe. Leipzig 1803.

Ueber den Schädel Kant's. Ein Beitrag zu Gall's Hirn- und Schädellehre, von Dr. Wilh. Gottl. Kelch. Königsberg 1804.

Die Organe des Gehirns nach Dr. Gall's Beobachtungen von K. H. Schundenius. Wittenberg.

Exposition de la doctrine physiognomique du Dr. Gall ou nouvelle théorie du cerveau. Paris XII.

Neue Darstellungen aus der Gall'schen Gehirn- und Schädellehre, als Erläuterungen zu der vorgedruckten Vertheidigungsschrift des Dr. Gall, von Walther. München 1804.

Dr. Joseph Gall's System des Gehirn- und Schädelbaues, von J. Th. Ferd. K. Arnold. Erfurt 1805.

Dr. Gall's Vorlesungen über die Verrichtungen des Gehirns, von H. G. L. v. Selpert. Berlin 1805.

Darstellung der Gall'schen Gehirn- und Schädellehre von Bischof, nebst Bemerkungen von Dr. L. W. Hufeland. Berlin 1805.

Dr. F. J. Gall's neue Entdeckungen in der Gehirn-, Schädel- und Organenlehre. Carlsruhe 1807.

Gall, Dr. F. J., Lehre über die Verrichtungen des Gehirns; nach dessen in Dresden gehaltenen Vorlesungen, dargestellt von K. H. Blöde. Dritte Ausgabe 1812.

Digitized by Google

Walther [1]) sagt von ihr, „es ist nicht leicht, von einer neuen Entdeckung in der kurzen Zeit von drei Jahren so viel geschrieben, und ohne Zuthun des Entdeckers selbst im Publicum verhandelt worden, als von der Gall'schen Schädellehre. Alle periodischen Blätter sind mit Novellen, Anzeigen, Bemerkungen, selbst Zergliederungen der von ihr aufgestellten Grundsätze angefüllt: nicht blos in Deutschland hat sie diess allgemeine Interesse erregt, sondern selbst französische und englische Blätter suchen die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf Gall und seine Entdeckungen hinzuleiten." Während die meisten der übrigen Darsteller der Gall'schen Ideen die Wichtigkeit derselben in ihrem ganzen Umfange keineswegs erkannten, lenkte Walther die Aufmerksamkeit des Publicums auf die Bedeutsamkeit derselben für Pädagogik, Psychologie, Anthropologie, Nosologie der Gemüthsstörungen und wies nach, wie dieselben auf dem festen Grunde der vergleichenden Anatomie, Physiologie und Pathologie ruhten. Ausser diesem geistreichen Schriftsteller und Arzte sprachen sich auch manche andere der bedeutendsten Männer seiner Zeit schon frühzeitig öffentlich sehr anerkennend über die Entdeckungen Gall's aus. So beginnt Hufeland in der oben angeführten Schrift seine Bemerkungen über Gall's Lehre mit den Worten:

„Mit grossem Vergnügen und Interesse habe ich den würdigen Mann selbst seine neue Lehre vortragen hören, und bin völlig überzeugt worden, dass er zu den merkwürdigsten Erscheinungen des achtzehnten Jahrhunderts, und seine Lehre zu den wichtigsten und kühnsten Fortschritten im Reiche der Naturforschung gehört." Zu gleicher Zeit bezeichnet er [2]) sehr treffend die ein-

1) Kritische Darstellung S. 2.

2) S. 116. des angeführten Werks.

Digitized by Google

zig richtige Methode der Kritik dieser Lehre, indem er bemerkt:

„Eine vollständige Kritik kann nur durch lange fortgesetzte und zwar eben so empirische Prüfung derselben möglich werden.“

Allein diesen Weg hat kein einziger Gegner betreten. Sie haben sich alle damit begnügt, die Sache auf Hörensagen hin zu verwerfen, und konnten so der Wahrheit nicht dienen.

Auch Sœmmering und Cuvier sprachen ihr lebhaftes Interesse an den Entdeckungen Gall's aus, indem sie sich brieflich an ihn wandten, und ihn um schriftliche Mittheilungen über dieselben ersuchten [1]).

Als Gegner der neuen Lehre machte sich Kotzebue besonders bemerklich. Ihm war sie ein erwünschter Stoff, nicht zu erheben und zu belehren, sondern Lachen zu erregen. Alles Neue scheint dem beschränkten Menschen lächerlich, und um so mehr, je weniger er es versteht, je weniger er seinen Zweck und seine Bestimmung erkennt. Die Lehre Gall's war daher ein trefflicher Stoff für Kotzebue. Männer von höherm Geiste betrachteten sie freilich von einem andern Gesichtspunkte. Der Fürst von Ligne sprach sich in einem Gedichte sehr beissend über Kotzebue aus [2]). Gœthe, an welchen Kotzebue sein Lustspiel hatte gelangen lassen, bemerkt darüber [3]):

„Dass wir aber alles Misswollende, Verneinende, Herabziehende durchaus ablehnten und entfernten, davon sey nachstehendes ein Zeugniss. Zu Anfang des Jahrs war mir durch einen werthen Freund *ein kleines* Lustspiel zu-

1) Kritische Darstellung. S. 164.
2) Unter anderm sagt er zu ihm:
„Aux sots comme aux méchants votre nom en impose.“
3) Annalen 1803.

Digitized by Google

gekommen mit dem Titel: der Schädelkenner, die respectabeln Bemühungen eines Mannes, wie Gall lächerlich und verächtlich machend. Ich schickte solches zurück mit einer aufrichtigen allgemeinen Erklärung.“

In den aus seinem Nachlass gesammelten Briefen spricht sich Gœthe über die Gall'schen Entdeckungen in folgender Weise aus:

„Es ist ein sonderbarer Einwurf, den man gegen das Gall'sche System davon hergenommen hat, dass es eine partielle Erklärungsweise sey von Erscheinungen, die aus dem gesammten organischen Wesen ihre Erklärung schöpfen, als wenn nicht alle Wissenschaften in ihrem Ursprung partiell und einseitig sein müssten. Das Buchstabiren und Sylbiren ist noch nicht das Lesen, noch weniger Genuss und Anwendung des Gelesenen, es führt doch aber dazu.“ In ähnlicher Weise wie Gœthe und Kotzebue standen sich Gall und seine Verächter gegenüber.

§. 5.

Wanderung der neuen Lehre durch und aus Deutschland.

Mittlerweile lebte Gall noch immer in Wien. Etwas über drei Jahre verblieb er daselbst unter dem Drucke des Handbillets vom 24. December 1801. Im Anfange des Jahres 1805 verliess er aber die Stadt, in welcher er vierundzwanzig Jahre gelebt, und darunter zwanzig Jahre als practischer Arzt gewirkt hatte.

Dr. Spurzheim hatte sich ihm schon in Wien verbunden, nachdem er Gall's Vorlesungen daselbst gehört, und seine akademischen Studien im Jahre 1804 vollendet hatte. Er begleitete ihn auch jetzt auf seinen Reisen.

Am 6. März 1805 vertauschten die beiden Gelehrten ihren Aufenthaltsort Wien mit Berlin, wo sie ihre anatomischen Demonstrationen in Gegenwart der Professoren der

Digitized by Google

Medicin und ihrer Zuhörer wiederholten. Skizzen von ihren anatomischen und physiologischen Sätzen wurden noch während des Frühjahrs durch den Professor Bischoff herausgegeben. Von Berlin giengen sie nach Potsdam, und dann nach Leipzig, wo Dr. Knoblauch eine Nachricht über ihre Hirnlehre drucken liess. Hierauf wurden die gewöhnlichen Demonstrationen und Vorlesungen in Dresden gehalten, wo Hr. Blœde die Umrisse ihrer Entdeckungen durch den Druck veröffentlichte. Von Dresden wandten sie sich nach Halle, wo die Professoren Reil und Loder und viele andere Sachverständige ihren öffentlichen Vorlesungen beiwohnten. Mit Loder widerholten sie zu verschiedenen Malen die anatomischen Demonstrationen. Einmal untersuchten sie mit Reil ein Gehirn mit aller Muse in seinem eigenen Zimmer. Er war so erfreut darüber, dass er bei dieser Gelegenheit äusserte: „Ich habe in Gall's anatomischen Demonstrationen des Gehirns mehr gesehen, als ich glaubte, dass ein Mensch in seinem ganzen Leben entdecken könne.“ Jenes ganze Jahr hindurch hielten sie Vorlesungen in Weimar, Jena, Göttingen, Braunschweig, Hamburg, Kiel und Kopenhagen. Im Jahr 1806 hielten sie dieselben zu Bremen, Münster, Amsterdam, Leiden, Frankfurt a. M., Heidelberg, Mannheim, Stuttgardt und Freiburg. Im Jahre 1807 bereisten sie Marburg, Würzburg, München, Augsburg, Ulm, Zürich, Bern und Basel, und erreichten noch im Herbste desselben Jahrs Paris, woselbst ihre Entdeckungen durch mannichfaltige Schriften und namentlich Demangeon's *Physiologie intellectuelle* die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten.

Eine wichtige Begebenheit auf ihrer Reise durch Deutschland war der Besuch der Gefängnisse zu Berlin und zu Spandau. Am 19. April 1805 wurde Gall, begleitet von den Vorstehern der Anstalt, von den Criminal-Inquirenten, von

Digitized by Google

mehreren Räthen und manchen andern Zeugen in die Gefängnisse von Berlin geführt, wo er über 200 Verbrecher untersuchte, von denen er bis dahin nicht das Geringste gehört hatte, und deren Verbrechen und Neigungen ihm gänzlich unbekannt waren. Dr. Gall legte grosses Gewicht auf diesen Besuch, weil er ihn für eine überzeugende practische Probe von der Richtigkeit seines Systems hielt. Das Resultat derselben ist von Männern officiell bezeugt worden, welche bei der preussischen Regierung angestellt sind, und welche zu diesem Zwecke vorgeschlagen worden waren.

Gall fand in einer der Gefängnissabtheilungen sogleich eine allgemein vorherrschende Gestalt, nehmlich eine Erhöhung in derjenigen Gegend des Kopfes, wo das jetzt Erwerbstrieb, damals Diebssinn genannte Organ gelegen ist, und wirklich waren alle diese Gefangene Diebe. Darauf wurden einige Kinder von ihm besehen, welche ebenfalls wegen Diebstahls sassen, und auch bei ihnen war dieses Organ sehr hervorragend. Bei zweien der Gefangenen war das Organ ganz besonders gross, und die Gefängniss-Tabellen bestätigten seine Ansicht, dass diese zwei die unverbesserlichsten seyen. In einer andern Abtheilung, wo die Frauen besonders eingesperrt waren, fiel ihm eine auf, die genau wie die übrigen gekleidet, und eben so beschäftiget, sich lediglich durch die Gestalt ihres Kopfes von denselben unterschied. „Wesshalb ist diese Frau hier", fragte Gall „ihr Kopf verkündet keinen Hang zum Diebstahl." „Sie ist die Aufseherin in dieser Abtheilung", war die Antwort. Bei einem der Gefangenen war das Organ des Wohlwollens und der Ehrerbietung eben so stark entwickelt, als das des Erwerbtriebs und des Verheimlichungstriebs; man rühmte von ihm, dass er niemals eine grausame That begangen habe, und dass es gegen sein Gefühl gewesen sey, eine Kirche zu berauben. An einem Menschen, Namens Fritze, der wegen Ermordung seiner Frau festgesetzt, dessen Ver-

Digitized by Google

brechen jedoch noch nicht erwiesen war, zeigten sich die Organe des Verheimlichungstriebs und der Festigkeit ausserordentlich entwickelt, und gerade durch diese Eigenschaften hatte er bisher die Ueberführung vereitelt. An Maschke fand er das Organ der mechanischen Fertigkeiten (Bau-Talent) mit einem in mehrfacher Beziehung recht gut organisirten Kopfe verbunden. Das Verbrechen desselben war Falschmünzerei. Bei Troppe bemerkte er dasselbe Organ. Das war ein Schuhmacher, der ohne alle Anleitung Uhren und sogar Taschenuhren verfertigte, um sich während seiner Gefangenschaft Etwas zu verdienen. Bei näherer Betrachtung ergab sich auch das Organ der Nachahmung als sehr gross. „Wenn dieser jemals mit einem Theater in nahe Berührung gekommen wäre", sagte Gall, „so würde er wahrscheinlich Schauspieler geworden sein." Troppe, erstaunt über die Richtigkeit dieses Urtheils, bekannte, dass er 6 Monate lang bei einer herumziehenden Schauspielerbande gewesen sey. Sein Hauptverbrechen bestand darin, dass er einen Polizeibeamten nachgeahmt hatte, um als solcher Geld zu erpressen. An einigen Gefangenen fand Gall das Organ der Sprache, an andern das der Farben, und an noch anderen den Zahlensinn besonders entwickelt, und in jedem dieser Fälle wurde sein Urtheil durch die bekannt gewordenen Talente und Neigungen der Individuen gerechtfertigt.

Am 20. April besuchten unsere Reisenden die Gefängnisse zu Spandau, in Begleitung des Geheimeraths Hufeland, eines der philosophischsten Aerzte seiner Zeit, und vieler anderer Staatsbeamten von ähnlichem Gewichte. 470 Köpfe wurden der Untersuchung unterworfen. An jedem entschiedenen Diebe oder Räuber war das Organ des Erwerbstriebs sehr stark entwickelt und bei den verschiedenen Individuen von manchen anderen Organen begleitet.

An einem bemerkte Gall den Zahlensinn zugleich mit

Digitized by Google

anderen besonders stark ausgesprochen, welche Geschicklichkeit in den mechanischen Künsten andeuten. Dieser Mann, Kunisch, hatte in der That mehrere Räubereien begangen, bei welchem ihm seine Geschicklichkeit sehr zu statten gekommen war, und diese war so gross, dass er desshalb mit der Besorgung der Spinnmaschinen in dem Correctionshause beauftragt war. Gall fragte ihn, ob er einige Kenntniss von der Berechnung derselben besitze. „Glauben Sie, ich könne ein Werk, wie dieses, zusammenstellen, ohne den Effect berechnen zu können?“ war die Antwort. — Ein altes Weib, an deren Kopfe die Organe des Erwerbtriebs, der Ehrerbietung und der Kinderliebe die vorherrschenden waren, gestand die Gerechtigkeit ihrer Strafe zu, und dankte Gott, dass er sie in diese Anstalt gebracht habe, weil desshalb ihre Kinder, die sie selbst doch nicht ordentlich hätte erziehen können, in ein Waisenhaus gebracht worden seien. Albert, welcher sich durch Hochmuth gegen seine Mitgefangenen auszeichnete, war ein Beispiel für die starke Entwickelung des Organs des Selbstgefühls. Regina Dœring, eine Kindesmörderin, ward Gall unter einer ganzen Räuberbande vorgestellt, dessen ungeachtet rief er sogleich dem Dr. Spurzheim zu, er möge beachten, wie sehr der Kopf derselben in Beziehung auf ein gewisses Organ dem einer Magd von ihnen gleiche, die sie in Wien hatten, und die ein besonderes Vergnügen darin fand, Thiere zu tödten, obgleich sie in allen anderen Beziehungen eine ganz vorzügliche Person war. Bei Kunow fand er das Organ des Tonsinns vorherrschend; und es ergab sich, dass alles Missgeschick dieses Menschen dadurch veranlasst worden war, dass er durch diese überwiegende Leidenschaft sein Vermögen ruinirt hatte. Raps besass die Organe des Erwerbtriebs, des Zerstörungstriebs und des Wohlwollens sehr entwickelt; sein Verbrechen war die Beraubung einer alten Frau, um deren Hals er einen

Digitized by Google

Strick befestigt hatte, in der Absicht, sie zu erwürgen; eine Regung des Mitleidens bewog ihn jedoch, den Strick zu lockern, wodurch das Leben der alten Frau gerettet wurde [1]).

Bei allen diesen Untersuchungen ist übrigens zu bemerken, dass dazumal manche Organe noch nicht bekannt waren, deren Kenntniss eine viel bestimmtere Characterisirung der Verbrecher möglich gemacht hätte, und dass namentlich auch über die Combinationen der verschiedenen Organe noch nicht diejenigen Entdeckungen gemacht worden waren, welche so wesentlich beigetragen haben, die schärfere Beurtheilung des Characters eines Menschen im allgemeinen möglich zu machen. Daher kommt es, dass die weiter unten [2]) mitzutheilenden Untersuchungen von Delille und Georg Combe viel bestimmter ausfallen konnten.

Die beiden Gelehrten wurden auf ihrer Reise durch Deutschland überall auf das schmeichelhafteste empfangen. Souveraine, Minister, Gelehrte, Beamte, Künstler aller Art waren ihnen behülflich, ihre Sammlungen zu vermehren, und ihnen die Mittel zu neuen Beobachtungen, so wie zur Berichtigung oder Bestätigung der schon gemachten zu bieten. Von allen Seiten kamen Einladungen, so dass sich ihre Reise lange über die Zeit hinaus dehnte, die sie ihr anfangs bestimmt hatten [3]). Allein wenn ihnen auf der einen Seite Aufmerksamkeit, so wurde ihnen auf der andern auch Neid, Hass und Verfolgung zu Theil. Die Aufmerksamkeit, welche ihnen gewidmet wurde, glich sehr der Neugierde, und bewährte sich nicht durch die That: durch kräftige Förderung ihres Strebens, durch regen Antheil an ihren Entdeckungen. Die Feinde

---

1) Chevenix, über Geschichte und Wesen der Phrenologie, übers. von Cotta S. 29 — 32.

2) §. 10.

3) Anatomie et Physiologie du système nerveux en général et du cerveau en particulier par Gall et Spurzheim. Paris 1810. Préface S. XVII. Observations sur la Phrenologie par Spurzheim. Paris 1818. S. XX.

Digitized by Google

der neuen Wissenschaft behaupteten das Feld, und verdrängten Gall und seinen Gefährten aus dem Vaterlande.

Einer der bittersten Gegner Gall's, welcher ihm mündlich und schriftlich mit der grössten Anmaassung entgegentrat, war Ackermann, Professor der Anatomie zu Heidelberg. Die Ansichten, welche er über Nervensysteme, Gehirn- und Schädelbau mit eiserner Stirn der neuen Lehre entgegenhielt, sind übrigens jetzt längst antiquirt. Sie bedürfen keiner Erwähnung mehr. Sein Vorwurf, Gall's Lehre vernichte die moralische Freiheit des Menschen, löst sich auf in den Vorwurf einer irrigen Benennung einiger Organe. Auch dieser ist längst beseitigt. Die Hauptfrage: ob eine gewisse Gehirnbildung immer in Verbindung mit gewissen geistigen Eigenschaften vorkomme, und ob gerade die von Gall behauptete Gehirnbildung mit den von ihm behaupteten geistigen Eigenschaften untrennbar verbunden erscheine? Diese Frage, auf welche alles ankömmt, behandelt Ackermann sehr obenhin. Die meisten seiner Einwürfe gegen die einzelnen von Gall angenommenen Organe sind nichts weiter als Impertinenzen, und allgemeine, von keinen Thatsachen unterstützte Räsonnements [1]).

Nachdem Gall und Spurzheim Deutschland, das sie nicht festhielt, verlassen hatten, wandten sie sich nach Paris, und so gelangte diese Stadt zu der Ehre, der Sitz der neuen Wissenschaft zu werden. Dort hielt Gall von nun an seine Vorlesungen, setzte er seine Arbeiten fort und übergab er seine Werke dem Drucke. Sie erschienen in französischer Sprache. Spurzheim liess die seinigen theils in Frankreich, theils in England, in französischer und in

---

1) Die Gall'sche Hirn-, Schädel- und Organenlehre vom Gesichtspunkte der Erfahrung aus beurtheilt und widerlegt von Dr. J. F. Ackermann. Heidelberg 1806. Eine andere feindlich gehaltene Schrift ist: Dr. Gall's Vorlesungen, kritisch analysirt von J. Mendel, Dr. med. Hamburg 1806.

Digitized by Google

englischer Sprache drucken. Die Deutschen konnten nun nur aus fremden Sprachen, aus Büchern, die sie sich von dem fernen Auslande kommen lassen mussten, sich über die Entwickelung der neuen Lehre Nachrichten verschaffen. Wenige erfuhren nur etwas von dem Erscheinen dieser Werke, viele verstanden die fremden Sprachen nicht, das Vorurtheil, welches sich bereits während der Anwesenheit Gall's in Deutschland geltend gemacht hatte, nahm mehr und mehr überhand, niemand trat ihm mit Kraft entgegen, niemand theilte den Deutschen die Fortschritte der neuen Wissenschaft im Auslande mit, wenigstens nicht mit derjenigen nachhaltigen Ausdauer, welche allein einer Wissenschaft das Lebensprincip erhalten kann. So wurden in Deutschland die grossen Entdeckungen Gall's nicht nur vergessen, sondern schlimmer als dieses, setzten sich die Vorurtheile gegen sie in demselben Maasse fester, in welchem die neue Lehre sich mehr und mehr bewährte, im Auslande mehr und mehr ausgebildet wurde.

§. 6.

Gall's und Spurzheim's weitere Bestrebungen.

In der Hauptstadt Frankreichs angelangt, war das Bestreben der deutschen Gelehrten zuvörderst darauf gerichtet, ihre Entdeckungen dem französischen Institute vorzulegen. Das Haupt der anatomischen Abtheilung war damals Cuvier. An ihn wandten sich die Doctoren Gall und Spurzheim zuerst persönlich. Er empfing sie mit vieler Artigkeit; er bat sie, ein Gehirn vor ihm und einigen wenigen gelehrten Freunden zu seciren, was denn auch in Gegenwart der Hrn. Fourcroy, Geoffroy de St. Hilaire, Dumeril, Demangeon und Anderer geschah. Er wohnte selbst einem Cursus von Vorlesungen bei, die ausschliesslich für ihn und einige Freunde seiner Auswahl gehalten wurden. Er hörte auf-

Digitized by Google

merksam zu, schien im allgemeinen für die neue Lehre günstig gesinnt, und sprach sogar in einem ziemlich öffentlichen Kreise die Anerkennung der Hauptgrundsätze derselben aus. Zu dieser Zeit hatte aber das Institut dem Engländer Sir Humphry Davy für seine galvanischen Entdeckungen eine Preismedaille verliehen, was bei damals obwaltenden politischen Verhältnissen der Kaiser Napoleon sowohl als die franz. Nation unangenehm empfunden hatte. Als der Kaiser erfuhr, dass der grösste seiner vergleichenden Anatomen einen Cursus von Vorlesungen bei Dr. Gall besuchte, fuhr er die Akademiker beim nächsten Curtage darüber an, dass sie sich unterständen, Chemie von einem Engländer und Anatomie von einem Deutschen zu lernen [1]). Dieses wirkte. Cuvier änderte von nun an seine Sprache. Sein Bericht fiel unbefriedigend aus. Nichts desto weniger wurden darin die wichtigsten der Beobachtungen Gall's und Spurzheim's anerkannt, obgleich andere mit mehr oder minder grosser Bestimmtheit bezweifelt oder bestritten wurden. Von den Feinden der neu aufstrebenden Wissenschaft wurde dieser Bericht vielfältig missbraucht, indem dieselben den ganzen anatomischen Gehalt des bei der Akademie eingereichten Aufsatzes von Gall und Spurzheim bald den Commissären selbst zuschrieben, bald als bekannt annahmen. Diese verstümmelten und treulosen Darstellungen veranlassten unsere beiden Landsleute ihren Aufsatz, den Bericht der Commissäre und ihre Bemerkungen dazu drucken zu lassen [2]).

Auf diese Weise wurde die aus ihrem Vaterlande verdrängte Wissenschaft in Frankreich aufgenommen. Allein

1) Chevenix, über Geschichte und Wesen der Phrenologie S. 33. ff.

2) Untersuchungen über die Anatomie des Nervensystems überhaupt und des Gehirns insbesondere, von Gall und Spurzheim. Paris und Strassburg 1809. Dieses ist die einzige Schrift, welche Gall und Spurzheim, meines Wissens, in deutscher Sprache herausgaben, ausser der oben S. 20 angeführten.

Digitized by Google

die rüstigen Entdecker liessen sich nicht abschrecken, auf ihrem mühsamen Pfade vorwärts zu schreiten. Bereits im November 1807 hatte Dr. Gall, unterstützt von Dr. Spurzheim, in Paris seinen ersten Cursus öffentlicher Vorlesungen begonnen. Er wurde mit grossem Interesse gehört und stark besucht. Jedermann bemühte sich, die deutschen Gelehrten zu sehen, und sich ihnen anzunähern. Die Vorlesungen wurden von Zeit zu Zeit wiederholt, bis sie im Jahre 1814, in Folge einer allgemeinen Maassregel, welche jede Vorlesung ohne besondere Erlaubniss, gänzlich verbot, ihr Ende erreichten.

Dieses war hinreichend, dem Dr. Spurzheim den Aufenthalt in Frankreich zu verleiden. Sobald die Verbindung mit England wiederhergestellt war, kam er nach London. Der Zeitpunkt war nicht günstig. Die englische Nation empfand noch tief die Wunden des Krieges, und war argwöhnisch gegen die aus unserm Vaterlande stammenden Belehrungen.

Spurzheim begann seinen Kampf durch die Section eines Gehirns vor der medicinisch-chirurgischen Gesellschaft zu Lincolns-Innfield, und sowohl die Neuheit, als die Richtigkeit des Beweises, dass der Viscus aus Fasern bestehe, erregte grosses Staunen unter den gelehrten Zuhörern. Beim ersten Cursus von Vorlesungen waren übrigens nicht über 40 Zuhörer zugegen und auch der zweite Cursus zog keine grössere Zahl herbei.

Von London aus wendete sich Spurzheim nach Bath, Bristol, Cork und Dublin, wo er überall Vorlesungen hielt. Dann begab er sich nach Schottland. Ein Artikel im Juniheft des Edinburgh-Review von 1815 hatte die Doctoren Gall und Spurzheim mit Schmähungen überhäuft. Dieser brachte des letztern schon früher gefassten Entschluss, nach Edinburgh zu reisen, zur Ausführung. Er verschaffte sich einen Empfehlungsbrief, aber auch nur einen, und dieser

Digitized by Google

war an den muthmaasslichen Verfasser jenes schmähenden Aufsatzes gerichtet. Er besuchte ihn, und erhielt die Erlaubniss, ein Gehirn in seiner Gegenwart zu zergliedern. Jener Autor war selbst Lehrer der Anatomie und die Section geschah in seinem Hörsaale. Die Faserstructur wurde von Einigen mehr, von Anderen weniger deutlich erkannt. Ein zweiter Tag wurde festgesetzt. Der Saal war so voll, als er nur sein konnte. Da stellte nun Spurzheim mit dem Edinburgh-Review in der einen, und mit einem Gehirn in der andern Hand, jenen Behauptungen Thatsachen entgegen. Nur der Verfasser jenes Aufsatzes glaubte noch an das Edinburgh-Review, das Publicum glaubte unserm Landsmann, und dieser eine Tag gewann über 500 Zeugen für die faserige Structur der weissen Substanz des Gehirns.

Auf solche Weise vom Erfolg unterstützt, eröffnete Spurzheim einen Cursus von Vorlesungen über die Anatomie und die Verrichtungen des Gehirns und dessen Zusammenhang mit dem Geiste. Er pflegte zu den Schotten zu sagen: „Ihr seyd langsam, aber Ihr seyd sicher; ich muss mich einige Zeit bei Euch aufhalten, aber dann kann ich die Früchte meiner Arbeit in Euern Händen reifen lassen. Hier ist der Ort, von wo sich die Lehren der Phrenologie, wie von einem Mittelpunkte aus, über ganz Europa verbreiten werden.“

Diese Prophezeiung hat sich bewährt. Bekehrte strömten von allen Seiten herbei; die Ungläubigen kamen und wurden überzeugt.

Nach einem Aufenthalte von sieben Monaten kehrte Spurzheim nach London, und von da nach Paris zurück. Im Jahre 1825 besuchte er wiederum England. Mittlerweile hatte die neue Wissenschaft Brittannien von einem Ende zum andern in Bewegung gesetzt. Im Jahre 1820 bildete sich zu Edinburgh eine phrenologische Gesellschaft, an deren Spitze der Name des Hrn. Georg Combe steht. Sie legte eine Sammlung von Schädeln, Abgüssen und sonsti-

Digitized by Google

gen Mitteln zur Veranschaulichung phrenologischer Wahrheiten an, und öffnete dieselbe freisinnig dem Publicum. Im Jahre 1823 erschien das erste Heft des phrenologischen Journals von Edinburgh, welches nun bereits zum fünfzehnten Bande herangewachsen ist.

Als Dr. Spurzheim im Jahre 1826 in der London-Institution Vorlesungen hielt, waren nicht nur der grosse Hörsal, sondern auch Treppen und Corridors mit Zuhörern angefüllt.

Zu Cambridge gab er in dem botanischen Hörsaale der Universität einen Cursus von Vorlesungen, welchem unter andern 57 Professoren beiwohnten. Von Cambridge gieng Spurzheim nach Bath und Bristol; und die Vorsteher dieser gelehrten Anstalten haben erklärt, dass, seit dieselben errichtet, noch keine Vorlesung eine so grosse Zahl von Zuhörern gefesselt habe. Solches waren die Resultate des persönlichen Wirkens Spurzheim's für seine neue Wissenschaft in Brittannien.

Doch nicht blos mündlich, auch durch die Presse verbreiteten Gall und Spurzheim ihre Lehre.

Im Jahre 1810 erschien der erste Band ihres grossen Werks: „Anatomie et Physiologie du système nerveux en général et du cerveau en particulier." Der zweite Band erschien 1812; der dritte und vierte, welche Gall allein herausgab, in den Jahren 1818 und 1819. [1]) Bis zum Jahre 1813 arbeiteten unsere beiden Landsleute gemeinschaftlich, später betrat jeder von ihnen seine eigene Bahn. Bald nahm die neue Lehre den Namen Phrenologie von φρήν, Seele und λόγος Lehre an. Auf deutsch heisst also Phrenologie auch nur Seelenlehre. Um sie jedoch von derjenigen zu unterscheiden, welche auf die Körperbeschaffenheit, und namentlich auf die Gehirn-Entwickelung keine Rücksicht nimmt,

1) Spurzheim, observations sur la Phrenologie. Paris 1818.

Digitized by Google

ist es erforderlich, den fremden Namen für's erste noch beizubehalten.

Im Jahr 1828 starb Gall zu Paris, woselbst er bis an sein Ende als ausgezeichneter Arzt gewirkt und zur weitern Begründung seiner Entdeckungen thätig gearbeitet hatte. Sein letztes Werk in 6 Bänden führt folgenden Titel: „Sur l'origine des qualités et des facultés intellectuelles de l'homme, et sur les conditions de leur manifestation. Paris 1822." In's Deutsche übers. unter dem Titel: „Vollständige Geisteskunde. Nürnberg 1833. Zweite Auflage." Im Jahre 1832 reiste Dr. Spurzheim auf vielseitige Einladung nach Nordamerika, hielt daselbst Vorträge über seine Wissenschaft, erlag jedoch dort seinen angestrengten Arbeiten [1]).

§. 7.

Jetziger Stand der Wissenschaft.

Die Phrenologie hatte freilich durch Gall's und Spurzheim's Tod ihre eigentlichen Begründer verloren. Allein sie hatte schon so grosse Fortschritte gemacht, dass sie mit diesen nicht zu Grabe gieng. Georg Combe zu Edinburgh wurde nun das anerkannte Haupt der Phrenologie, welche er durch Schrift und Wort weiter begründete, verbreitete und vertheidigte. Viele andere bedeutende Männer schlossen sich ihm an. Es entstand eine reiche Literatur [2]), in

---

1) Ausser seinen bereits angeführten Werken mache ich noch auf folgende aufmerksam: Physiognomical System. London 1815. Outlines of Phrenology. London 1815, 1827. Phrenology or the doctrine of the mental operations. London 1815. Philosophical principles of Phrenology. London 1825. Examination of the objections made in Britain against the Doctrines of Gall. London 1819. Phrenology in connexion with the Study of Physiognomy. London 1826. Anatomy of the Brain London 1826. Apendix to the Anatomy of the Brain, with Remarks on Mr. Charles Bells Animadversions on Phrenology. London 1832.

2) George Combe, a System of Phrenology 4th Edit. Edinburgh 1839, in's Deutsche übersetzt von Dr. Hirschfeld.

— — Elements of Phrenology 5th Edit. Edinburgh 1841.

Digitized by Google

welcher die thätigen Beförderer der neuen Lehre die Resultate ihrer Forschungen niederlegten, ganze Wissenschaften wurden auf ihre Grundlage gebaut [1]).

Gall hatte natürlich in der verhältnissmässig kurzen Dauer seines Lebens seine Entdeckungen nicht bis zu ihrem

---

George Combe, Outlines of Phrenology 6th Edit. Edinburgh 1839.

Andreas Combe, the principles of Physiology applied to the Preservation of Health and to the improvement of Physical and mental Education. Edinb. 1841. 10th Edit.

— — a treatise on the physiological and moral management of infancy.

Phrenological Journal Vol. 1 — 15. Edinb. 1823 — 1842.

The London Phrenological Journal.

The American Phrenological Journal. Philadelphia 1838 — 1842.

Tidskrift for Phrenologien udgiven of C. Otto. Kiöbenhaven 1827.

Morton, crania Americana. Philadelphia 1840.

Noël, Grundzüge der Phrenologie. Dresden und Leipzig 1842. G. v. Struve, die Phrenologie in- und ausserhalb Deutschland. Heidelberg 1843.

Im Uebrigen siehe die voranstehenden und folgenden Noten.

1) Spurzheim, sketch of the *natural laws of man.* London 1828.

G. Combe, the *Constitution of Man* considered im Relation to external objects 7th Edit., in's Deutsche übersetzt von Dr. Hirschfeld.

Spurzheim elementary principles of *Education.* Edinburgh 1821 und 1828, in's Französische übersetzt. 1822.

James Simpson, the Philosophy of *Education* with its practical application to a system and plan of popular Education as a National object. 2th Edit. Edinb. 1836.

G. v. Struve in der pädagogischen Revue von Dr. Mager. Dritter Jahrg. Bd. 5. Oktoberheft S. 345 — 360 über die Erziehung nach phrenologischen Grundsätzen.

George Combe, *Moral-Philosophy* or the duties of Man. Edinb. 2the Edit. 1841.

Spurzheim, Observations sur la Folie. Paris 1818.

Andreas Combe, Observations *on mental derangement* being an application of the principles of Phrenology to the elucidation of the causes, symptoms, nature and treatment of insanity. Edinb. 1835.

Sampson, *Criminal-Jurisprudence* considered in relation to Mental Organization. London 1841.

G. v. Struve in v. Jagemann's und Nöllner's Zeitschrift für deutsches Strafverfahren. Jahrg. 1842. Heft 2. Bd. 3. S. 161 ff. *über das Verhältniss der Phrenologie zum Strafrecht.*

Derselbe in derselben Zeitschrift Bd. 3. Heft 4. über Zurechnungsfähigkeit.

Attomyr, Theorie der Verbrechen auf Grundsätze der Phrenologie basirt. Leipzig 1842.

Digitized by Google

äussersten Ziele verfolgen können. Manche Theile des Gehirns hatte er noch nicht erforscht. Allein er hat nicht blos die Grundidee der ganzen Wissenschaft gegeben. Er hat diese selbst in der Hauptsache durchgeführt und zwar auf eine meisterhafte Weise. Alle Organe, welche er als fest und bestimmt angenommen hatte, wurden auch durch die Forschungen seiner Nachfolger bewährt gefunden. Allerdings nimmt die Wissenschaft in ihrem jetzigen Stande nur einen Wort- oder Sprachsinn an, dessen Organ sie hinter die Augenhöhle legt, während Gall zwei Organe daselbst entdeckt zu haben glaubte: den Wortsinn und den Sprachsinn. Allein er war in dieser Rücksicht mit sich selbst nicht ganz einig, und der Unterschied zwischen der heutigen Wissenschaft und den Ansichten Gall's besteht nur darin, dass Gall den Wort- und den Sprachsinn körperlich und geistig trennte, während die jetzige Wissenschaft eine solche Trennung nicht zugiebt [1]). Fünfundzwanzig Organe, welche Gall entdeckte, nimmt die Wissenschaft noch jetzt unverändert an, nur in Betreff der Bezeichnung derselben sind Verbesserungen eingetreten. An Köpfen von hervorstehender Bildung oder an Menschen von hervorstehenden Characterzügen allein war es möglich, einen Causalzusammenhang zwischen Gehirnbildung und Characterbildung aufzufinden. Sehr natürlich war es daher, dass Gall die extreme Eigenschaft, welche er mit der extremen Kopfbildung vereinigt fand, auch in extremer Weise bezeichnete. Allein dieselbe Eigenschaft, welche im Extrem den ihr von Gall beigelegten Namen mit Recht verdient, findet sich bei der Mehrheit der Menschen nicht im Extreme, sondern in gemässigter Stärke, und wird dann durch den extremen Namen nicht richtig bezeichnet. Die Wahrnehmungen Gall's, denen wir die Entdeckung der von ihm sogenannten Organe des Würg-

1) Spurzheim observations sur la Phrenologie pag. 299 ss.

Digitized by Google

sinns, des Stolzes, der Eitelkeit u. s. w. verdanken, waren vollkommen richtig. Die neuere Wissenschaft, besonders vertreten durch Spurzheim, hat aber die Benennung dieser Organe nach ihrer normalen Beschaffenheit gewiss mit Recht vorgezogen, und bedient sich daher statt jener Namen der Worte: Zerstörungstrieb, Selbstgefühl, Beifallsliebe. Mehrere Organe wurden übrigens erst von Spurzheim entdeckt, namentlich die Organe der Gewissenhaftigkeit, der Hoffnung, des Gefühls für das Wunderbare, des Gestaltsinns, Grössen-, Gewicht-, Ordnungs-, Thatsachen- und Zeit-Sinns. Georg Combe, Dr. Hoppe in Kopenhagen und Hr. Crook haben zusammen das Organ des Nahrungstriebs entdeckt. Die Organe der Heimathsliebe und des Einheitstriebs, über welche Spurzheim, Vimont und Georg Combe Nachforschungen angestellt haben, sind zur Zeit noch nicht vollkommen festgestellt. In noch grösseren Zweifeln ist das Organ der Lebensliebe befangen.

Was die Eintheilung und Ordnung der verschiedenen Geistesvermögen betrifft, so hat sich Gall selbst wenig damit beschäftigt. Spurzheim theilte zuerst ein in Facultés affectives, was man wohl am besten mit Sensitivität, und Facultés intellectuelles, was man mit Intelligenz übersetzen kann. Erstere theilt er weiter in Triebe und Gefühle, letztere in perceptive und reflective Vermögen ein. An die Stelle der letzteren Eintheilung nahm G. Combe in dem Leitfaden zu seinen Vorlesungen [1]) auf meinen Vorschlag die Eintheilung in Erkenntnissvermögen oder Fähigkeiten, Darstellungsvermögen oder Talente, und Denkvermögen oder Gaben an. Diese letztere Eintheilung gewährt, wie mir scheint, eine klarere Uebersicht, indem namentlich den Talenten in den bisherigen Seelenlehren nicht die gebührende

1) Mannheim 1842.

Digitized by Google

Würdigung zu Theil geworden ist. Das Titelkupfer bezeichnet die nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft angenommenen Grundkräfte der Seele in ihrer neuesten Eintheilung.

Das phrenologische Journal zu Edinburgh, und seine zahlreichen Mitarbeiter haben sich insbesondere das Verdienst erworben, über die einzelnen Organe mehr Licht zu verbreiten, ein innigeres Verhältniss zwischen der Seelenlehre und dem wirklichen Leben zu vermitteln, die Angriffe, welche auf die neue Wissenschaft gemacht wurden, zurückzuweisen, und sie in allen Ländern englischer Sprache zu verbreiten.

Spurzheim fieng schon an, die Wichtigkeit der Phrenologie in allgemein philosophischer Beziehung in seinem Werke „über die natürlichen Gesetze des Menschen", ihre Bedeutsamkeit für die Physiognomik in seinem Buche: „die Phrenologie in ihrer Verbindung mit der Physiognomik", den Nutzen, welchen die Seelenkrankheitslehre von ihr ziehen kann, in verschiedenen Werken über diesen Gegenstand auszuführen. Er baute auf sie eine ganz neue Erziehungslehre, welche die heranwachsenden Generationen einer naturgemässeren Entwickelung entgegenführen wird. In allen diesen Verzweigungen wurde die Wissenschaft ferner bearbeitet von Georg Combe, Andreas Combe, Simpson, Sampsen, Caldwell, Attomyr und Anderen. Höchst geistreich sind namentlich die Werke von Georg Combe über das Wesen des Menschen und von Andreas Combe über die Erziehung. Georg Combe baute auf die Phrenologie eine neue Moralphilosophie. Das Strafrecht muss durch sie eine durchaus neue, humanere und dennoch die Gesellschaft mehr sichernde Gestaltung bekommen.

Das grösste Verdienst, welches sich die Phrenologie jedoch erworben hat, besteht darin, die eigentlichen Elemente des Geistes zu Tage gefördert zu haben. W e die

Digitized by Google

alte Chemie als körperliche Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde annahm, so nahm die alte Psychologie: Verstand, Gedächtniss, Willenskraft, Begehrungsvermögen u. s. w. als Elemente des geistigen Lebens an. Allein wie die neuere Chemie ermittelt hat, dass jene Elemente keineswegs die Elemente der körperlichen Welt sind, so hat die Phrenologie an den Tag gebracht, dass diese Elemente keineswegs die Elemente des geistigen Lebens sind. Sie hat aber nicht blos den Wahnglauben an die falschen Elemente beseitigt, sondern zugleich auch die wahren Elemente des Seelenlebens auf dem Wege der Erfahrung und Reflexion ausgemittelt, und dadurch allen Wissenschaften, welche es mit dem menschlichen Geiste zu thun haben, ein neues Lebens-Princip verliehen.

Es war eine Zeit, und diese Zeit liegt leider! nicht allzuweit hinter uns, und dauert in manchen Ländern noch fort, da Ketten, Peitsche und Marter-Instrumente aller Art für unentbehrliche Requisite einer Irren-Anstalt gehalten wurden. Diese Werkzeuge brutalen physischen Zwanges sind aus den phrenopathischen Anstalten verschwunden. Wie die Zeit bei den intellectuellen Irren gekommen ist, da man begann, geistig auf sie zu wirken, und da man erkannte, dass diese Einwirkung sicherer zum Ziele führe, als brutale Gewalt, so wird die Zeit auch kommen, da man auf die moralischen Irren geistig einwirken wird, und dass die Ketten und die Peitschen auch in den Anstalten für moralische Irren verschwinden werden. Was ist aber ein moralisch Irrer in seiner äusserlich erkennbaren Erscheinung anders, als ein Verbrecher? Die Zeit wird kommen, da man auf unsere Straf-Anstalten mit demselben wehmüthigen Blicke zurückschauen wird, mit welchem der Phrenopathe auf die mit Drehstühlen, Ketten und Peitschen wohl versehenen Irren-Anstalten blickt. Die Strafanstalten haben mit den Irren-

Digitized by Google

Anstalten nicht gleichen Schritt gehalten. Letztere gaben mehrere ihrer Kranken geheilt zurück, als die ersteren, und doch ist die Seelenstörung des Bewohners der Irren-Anstalt gewiss weit verzweifelter als diejenige des Bewohners der Strafanstalt. Woher kommt dieses traurige Missverhältniss? Allein daher, weil man den Bewohner der Strafanstalt nicht dafür erkennt, was er ist: für einen moralisch Kranken, weil man ihn nicht zu heilen bemüht ist, sondern durch die Behandlung, welcher man ihn unterwirft, seinen Krankheitszustand verschlimmert. Weil man ihn aufreizt, statt ihn zu besänftigen, weil man seine Wunden mit eisernen Ketten umzieht, statt ihnen Balsam aufzulegen.

Den intellectuellen Irren stellt man einen Arzt zur Seite, der für ihre körperliche und geistige Beschaffenheit Sorge trägt, welcher bemüht ist, ihnen Erheiterung, Beschäftigung und Ausbildung, wie sie durch ihre Individualität geboten ist, zu verschaffen. Warum sorgt niemand für die Erheiterung und die geistige Ausbildung des moralischen Irren? Warum werden die Sträflinge nicht nach ihren individuellen Bedürfnissen, sondern klassenweise behandelt? Jeder Gefängnisswärter weiss es, dass in den verschiedenen Abtheilungen, welche in den Strafanstalten bestehen, die verschiedenartigsten Individuen enthalten sind. Natürlich kann eine solche Behandlung über Bausch und Bogen keine individuellen Erfolge herbeiführen. Daher sind unsere Strafanstalten, wenn sie auch zuweilen den Namen Besserungsanstalten führen, die Pflanzschulen der grossen und verhärteten Verbrecher, und der Staat, welcher solche übel eingerichtete Anstalten leitet, kann den Vorwurf nicht von sich wälzen, dass er es ist, durch dessen Maassregeln die grossen, die verhärteten Verbrecher herangebildet werden. Allein in Nordamerika, England und Schottland haben die Bemühungen der Phrenologen bereits einen bedeutenden Einfluss auch auf die Strafanstalten, wie auf die Irren-Anstal-

Digitized by Google

ten geübt. So steht z. B. die berühmte Irren-Anstalt zu Hanwell, mit einer kurzen Unterbrechung, schon seit längerer Zeit unter der Leitung der Phrenologen, desgleichen das Besserungshaus (Bridewell) zu Glasgow, und die grosse Strafanstalt auf der Insel Norfolk in der Mitte des stillen Oceans [1]).

Verschiedene Städte Frankreichs, Alt- und Neu-Englands gründeten phrenologische Gesellschaften [2]), und so wurde die Phrenologie auch in's praktische Leben übergeführt. Die bedeutendsten medicinischen und populären Zeitschriften [3]) Englands haben sich zu Gunsten der Phrenologie ausgesprochen. Die Reise, welche Georg Combe auf vielfache Einladung in den Jahren 1838, 39 und 40 nach Nordamerika machte [4]), belebte dort auf's neue die phrenologischen Bestrebungen. Das Unterrichtswesen vieler Städte, ja schon eines ganzen Staates, des Staates Massachussets, mit einer Bevölkerung von einer Million Menschen steht unter der Leitung dieser in Deutschland noch immer fast gänzlich, wenigstens praktisch unbekannten Wissenschaft. In Frankreich haben sich

---

1) S. über letztere *meine* Abhandlung in v. Jagemann's und Nöllner's Zeitschrift für deutsches Strafverfahren. Bd. 3. Heft 2.

2) Namentlich finden sich solche in Schottland zu Edinburgh, Glasgow, Dundee, Kilmarnock, Dunfermaline, Greenock, Alyth, Stirling; in England: zu London, Wakefield, Exeter, Hull, Liverpool, Manchester, Portsmouth, Warwick; in Irrland: zu Belfast und Dublin; in Frankreich: zu Paris; in Indien: zu Calcutta; in den vereinigten Staaten von Nordamerika: zu Philadelphia, Washington, Boston, Hingham, Nantucket, Braunschweig, Andover, Amherst, Hannover, Reading, Leicester, Worcester, Providence, Harford und Oeeida.

3) The Medico-Chirurgical Journal. London quarterly. The British and foreign Medical Review. London quarterly. The Lancet. London weekly. The medical Journal of Boston ed. by Dr. Smith; the medical Journal of Philadelphia ed. by Dr. John Bell. Chambers, Information for the people Nr. 59.

4) Beschrieben in seinem Werke: Notes on the United States of North-America. Edinb. 1841.

Digitized by Google

Vimont [1]), Broussais [2]), Bessieres [3]) und Andere um die Phrenologie grosse Verdienste erworben, und in Paris besteht auch eine phrenologische Gesellschaft. In Italien wurde zwar der erste Versuch von Uccelli [4]), der Wissenschaft Eingang zu verschaffen, in ähnlicher Weise bekämpft, wie in früherer Zeit das System Galilei's; allein Ferrarese, Molossi, Rigoni, Zarlenga und Andere haben sich dadurch nicht abschrecken lassen auf dem Wege der Wahrheit kühn voranzuschreiten. In Dänemark haben Professor Otto [5]) und Dr. Hoppe für die Phrenologie gewirkt, in Nordamerika Caldwell [6]) und Andere. Doch in Deutschland, dem eigentlichen Vaterlande dieser Wissenschaft, wissen Viele gar nicht, was Phrenologie nur bedeutet.

§. 8.

Widerlegung einiger der Phrenologie entgegengesetzten Einwürfe.

Es ist hier nicht der Ort, die der Phrenologie entgegengesetzten Einwürfe näher zu beleuchten. Dieselben beruhen grösstentheils auf Unkenntniss der Grundsätze dieser Wissenschaft. Die Verächter derselben bekämpfen gleich Don Quixotte selbstgeschaffene Phantome. Bis sich aber diese Gegner die Mühe nehmen, die Phrenologie, welche sie widerlegen wollen, zu studiren, bis sie namentlich die Widerlegung ihrer Einwürfe, wie sie sich in verschiedenen Wer-

---

1) Traité de la phrenologie humaine et comparée. Paris 1833—36.

2) Leçons sur la Phrénologie. Paris 1836.

Hygiene morale, ou application de la Physiologie à la morale et à l'éducation. Paris 1834.

Rapport de la Phrénologie avec la philosophie. Paris 1835.

3) Introduction à l'étude philosophique de la phrénologie. Paris 1836.

4) In seinem Compendium der vergleichenden Anatomie und Physiologie.

5) Phrenologien of C. Otto. Kiöbenhaven 1825.

6) On the application of Phrenology to Education, Criminal Legislation, National-Character and on Materialism. Phrenology vindicated, being an answer to the Lectures of Dr. Sewall against Phrenology.

Digitized by Google

ken [1]) finden, auch ihrerseits würdigen, können sie als ebenbürtige Gegner nicht anerkannt werden, sondern müssen sie es sich gefallen lassen, auf ihre eigene Unkenntniss verwiesen zu werden.

Einige Proben der Art und Weise, wie die Gegner der Phrenologie diese Wissenschaft behandeln, habe ich bereits in meiner mehr erwähnten kleinen Schrift [2]) gegeben. Ich füge eine weitere hier in der Note [3]) bei. Im wesentlichen

---

1) Hierher gehören unzählige Aufsätze in dem Edinburg'schen phrenologischen Journal, sodann auch folgendes Werk: On the functions of the Cerebellum by Dr. Gall, Vimont, and. Broussais, transladet from the french by George Combe; also answers to the objections urged against Phrenology. Edinburg 1838. S. 304 ff. G. v. Struve, die Phrenologie in- und ausserhalb Deutschland §. 6. Chevenix, Geschichte und Wesen der Phrenologie, übers. von Cotta. Noël, einige Worte über Phrenologie. Dresden und Leipzig 1839.

2) §. 6. note 2.

3) v. Reichlin-Meldegg*), welcher glaubt, durch bloses Räsonement eine auf Beobachtung gegründete Wissenschaft beseitigen zu können, verwechselt Theil und Organ. Der Geist des Menschen ist einfach, untheilbar und im Raume nicht ausgedehnt, ungeachtet die Organe, vermittelst welcher er in das Leben wirksam eintritt, im Raume ausgedehnte, verschiedene, jedoch innig zusammenhängende Körper sind. Hieraus folgt natürlich, dass das Ich und die Vermögen des Ichs von dem körperlichen Organismus verschieden sind. Allein die Phrenologen haben nicht behauptet und behaupten nicht, wie Reichlin-Meldegg ihnen unterschiebt (S. 359 Nr. 2), dass für jede Verrichtung des geistigen Lebens ein besonderes Organ vorhanden sein müsse, und haben aus diesem allgemeinen Satz ihre Schlussfolgerungen nicht abgeleitet. Vielmehr haben sie nur behauptet, dass diejenigen geistigen Verrichtungen, welche *ursprünglicher* Natur sind, eines körperlichen Organs bedürfen, und haben die Bestimmung der Frage, welche der Verrichtungen des Geistes den Character der Ursprünglichkeit besitzen, nicht blos durch allgemeine Schlussfolgerungen, sondern durch Beobachtung der Natur ermittelt. Die Phrenologen weisen an dem Schädel des Menschen keine *Vermögen* nach, und wenn Reichlin-Meldegg behauptet, dass die verschiedenen, von den Phrenologen angenommenen Vermögen wirklich oft nur dem Namen nach verschieden seyen, so beweist dieses, dass er die phrenologischen Vermögen nur dem Namen nach kennt, wie seine Behauptung, das kleine Gehirn solle den Phrenologen zufolge, nicht bloss der Repräsentant des Geschlechtstriebs, sondern überhaupt der niederen, sinnlichen Triebe und Gefühle des Menschen sein, beweist, dass er die dem kleinen Gehirn

---

*) Psychologie des Menschen. Heidelberg 1839.

Digitized by Google

verweise ich übrigens auf die in der vorigen Note angeführten Schriften und bemerke hier nur folgendes:

Man hat der Phrenologie oft zum Vorwurfe gemacht, dass sie zu sehr in die Einzelnheiten eingehe, zu viele Organe annehme. Allein dieser Vorwurf zeugt von gänzlicher Unkenntniss der menschlichen Natur. Ich habe die feste Ueberzeugung, dass im Laufe der Zeit, die Zahl der Organe sich noch vermehren, und jedes einzelne wiederum nach seinen verschiedenen Modificationen zu neuen Entdeckungen Veranlassung geben werde. So ist es höchst wahrscheinlich, dass wir noch keineswegs alle Verrichtungen des kleinen Gehirns kennen. Bei verschiedenen Organen bestehen jetzt schon Zweifel, ob sie als einzelne oder als eine Vereinigung mehrerer zu betrachten seyen, so z. B. ob das Organ, welches nach Combe's Ansicht bisher dasjenige des Einheitstriebs genannt wurde, nicht ausser diesem noch dasjenige der Heimathsliebe, ob das Organ, welches nach desselben Phrenologen Ansicht nur den Sprachsinn oder Wortsinn umfasst, nicht zwei getrennte Verrichtungen, eine für die

---

von den Phrenologen zugeschriebene Verrichtung nicht kennt. Reichlin-Meldegg kennt nicht die ersten Grundsätze der Phrenologie, wenn er behauptet, die Phrenologen setzten nur Werth auf die Masse, und nicht auf die Beschaffenheit des Gehirns. Die von ihm selbst angeführten Worte der Phrenologen: *bei sonstiger Gleichheit* der Umstände entscheide die Masse, beweisen das Gegentheil, denn sie machen darauf aufmerksam, dass die sonstigen Umstände, wozu denn vor allen anderen die *Beschaffenheit* des Gehirns gehört, verschieden sein können. Die übrigen Einwendungen Reichlin-Meldeggs sind theils so augenscheinlich grundlos, dass sie eine Widerlegung entbehrlich machen, theils enthalten sie blos eine nackte Entgegenstellung der Grundsätze der alten Schule der Psychologie, welche an einem angern Orte ihre Würdigung finden werden, theils endlich berühren sie Lücken, welche bereits vor dem Erscheinen seines Werks, von den Phrenologen ausgefüllt waren (z. B. die in Betreff des Nahrungstriebs). Was die Geschichte von Raphaël's Schädel betrifft, so ist nur eines zu bemerken, dass der Schädel, an welchem Gall wenig oder keinen Farbensinn entdeckte, nicht Raphaël's Schädel *war*, obgleich er damals dafür *gehalten wurde*. Erst nach Gall's Tod wurde Raphaël's wirklicher Schädel aufgefunden.

Digitized by Google

Worte, und die andere für die Sprache enthalte. Ich habe es mir übrigens zur Regel gemacht, eine Spaltung der Organe in mehrere nicht anzunehmen, bevor die Gründe hiefür durchaus überwiegend erscheinen. Ich habe daher für das kleine Gehirn nur eine Verrichtung: diejenige des Geschlechtstriebs und für die Gegend zwischen den Organen des Selbstgefühls, der Beifallsliebe, der Kinderliebe und der Anhänglichkeit auch nur eine, nehmlich diejenige des Einheitstriebs, endlich für den hinter dem Auge befindlichen Gehirntheil gleichfalls nur eine, nehmlich diejenige des Sprach- oder Wortsinns angenommen. Die Erfahrung, dass Menschen in Folge von Krankheiten oder Unglücksfällen gewisse Theile einer Verrichtung verlieren, während sie die übrigen behalten, deutet darauf, dass diese Theile der geistigen Anlage an einen bestimmten Theil des Organs gebunden sind, mit welchem sie leiden oder gestört werden. So bemerkt z. B. Cuvier in der auf den Akademiker Broussonet am 4. Januar 1808 gehaltenen Lobrede, dass dieser berühmte Botaniker in Folge eines Schlaganfalls sein Wortgedächtniss verlor, und das Gedächtniss für Eigen-Namen und Substantive nicht wieder erlangte, obgleich er es für Beiwörter wiedergewann [1]). Aehnliche Erscheinungen sind häufig beobachtet worden.

Auf der andern Seite macht man es der Phrenologie auch bisweilen zum Vorwurfe, noch nicht genug Organe entdeckt zu haben. Wer der Phrenologie diesen Vorwurf macht, den bitte ich, sich recht viel Mühe zu geben, die etwa fehlenden Organe noch aufzufinden. Uebrigens wenn wir an die Mannichfaltigkeit der Mischungen der sieben Farben des Regenbogens, der sieben Töne der Tonleiter und der vierundzwanzig Buchstaben des Alphabets denken, wenn wir die man-

1) Spurzheim, observations sur la Phrenologie pag. 307. Combe's System der Phrenologie.

Digitized by Google

nichfaltigen Verbindungen der fünfunddreissig Organe mit Gehirn-Beschaffenheit, Temperament und Körperbeschaffenheit, mit Lebensverhältnissen und Erziehung erwägen, so werden wir in ihnen einen ziemlich genügenden Erklärungsgrund der mannichfaltigen menschlichen Charactere finden [1]).

Es ist in der That unbegreiflich, dass sich die Gelehrten zum Theil mit so grosser Bitterkeit der Ansicht Gall's entgegensetzten, der zufolge aus den Erscheinungen des menschlichen Körpers auf diejenigen des menschlichen Geistes geschlossen werden soll. Auf weit unsicherer Grundlage, als diejenige ist, welche Gall geboten hatte, wurden von jeher Schlüsse gezogen, welche die geistige Beschaffenheit der Menschen uns verrathen sollten. Die wichtigsten Beziehungen des Lebens: Wirksamkeit im Hause und in der Familie, Rechte auf Nachfolge in Erbschaften u. s. w. werden täglich abhängig gemacht von der äusserlichen Erscheinung des menschlichen Körpers. Niemanden fällt es ein, sich darüber zu beschweren, dass die Frau, *als solche,* ausgeschlossen ist vom Civil- und Militärdienste, u. s. w. und wenn wir fragen, was jedes weibliche Individuum, der Bestimmung der Gesetze unterwirft, so ist die Antwort: nicht geistige Verschiedenheit, nicht Verschiedenheit der Anlagen, sondern lediglich Verschiedenheit der körperlichen Beschaffenheit, welche allerdings einen Schluss auf geistige Verschiedenheit zulässt, allein keinen bündigern, als derjenige ist, welchen die Phrenologie an die Hand giebt. Wenn nun diese Verschiedenheit der körperlichen Beschaffenheit nicht blos eine Reihe der wichtigsten Schlüsse auf die geistige Beschaffenheit zulässt, sondern sogar gesetzlich von den bedeutungsvollsten Folgen begleitet ist, warum wundert man sich denn so sehr, dass die Phrenologen aus der äusseren Erscheinung des menschlichen Gehirns Schlüsse zie-

1) Spurzheim, observations sur la Phrenologie pag. 315.

Digitized by Google

hen auf die Anlagen des menschlichen Geistes? Der Zusammenhang zwischen den Organen des Gehirns und den Aeusserungen des menschlichen Geistes ist viel inniger, als der Zusammenhang gewisser Theile des menschlichen Körpers und dem Character des Mannes auf der einen, dem Character des Weibs auf der anderen Seite. Dass die Organe des Gehirns den Centralpunkt der Seelenthätigkeit bilden, darüber sind jetzt so ziemlich alle Physiologen und Psychologen einig, der innige Zusammenhang zwischen Seele und Gehirn ist also zugegeben. Der Causalzusammenhang zwischen männlichem und weiblichem Character einerseits und männlicher und weiblicher Körperbeschaffenheit andererseits ist in soleher bündigen Weise zur Stunde noch nicht nachgewiesen.

Dass die Menschen mit verschiedenen Anlagen auf diese Welt kommen, dieses ist eine unabweissliche Thatsache. Wer wird behaupten wollen, dass die natürlichen Anlagen Alexanders des Grossen, Raphael's, Schakespeare's einerseits, Ludwigs des Müssiggängers, Ludwigs des Frommen und Ludwigs des sechszehnten anderseits dieselben gewesen, und dass nur die Verhältnisse, unter denen sie herangewachsen, verschieden gewesen seyen? Wer behauptet, dass die Menschen mit gleichen Anlagen auf diese Welt kommen, spricht der täglichen Erfahrung Hohn, und beweist nur, dass er selbst unfähig sey, Unterschiede zu erkennen, welche sich jedem Beobachter der menschlichen Natur aufdrängen [1]). Die Erziehung erhöht und schwächt die Anlagen, allein sie kann solche weder schaffen noch zerstören, wie der Gärtner durch gute Pflege das Wachsthum einer Pflanze befördern, oder durch schlechte erschweren, ohne Samen, ohne Setzreiss, aber aus dem Boden keine Pflanze hervor-

1) S. auch vollständige Geisteskunde nach Gall S. 6 u. ff.

Digitized by Google

zaubern, und aus der Tulpenzwiebel keine Hyacinthe ziehen kann [1]).

Eben so unleugbar ist die Einwirkung des Körpers auf die Aeusserungen der Seelenthätigkeit. Werden gewisse Theile des Körpers mit Esswaaren überfüllt, so werden die Aeusserungen des menschlichen Geistes geschwächt, werden sie durch geistige Getränke überfüllt, so werden sie momentan aufgeregt, um nachher um so mehr zu erschlaffen.

Wer will es wagen, im Angesichte dieser Thatsachen, die innige Verbindung zwischen Körper und Geist in Abrede zu stellen? Weit inniger als die Verbindung zwischen Magen und Geist ist aber diejenige zwischen Gehirn und Geist, denn sie ist unmittelbar, während jene gerade nur durch das Gehirn vermittelt wird.

§. 9.

Unmittelbar praktische Resultate der Phrenologie, die schlagendsten Beweise ihrer Wahrheit.

Welch treffliches Mittel die Phrenologie zur Erkenntniss des menschlichen Characters bietet, dafür liefert die phrenologische Literatur unzählige und unwiderlegliche Beweise. Ausser dem oben bereits angeführten Besuch Gall's in den Gefängnissen von Berlin und Spandau, will ich hier noch einige andere anführen.

Die 15. Nummer des Phrenological Journal von Edinburgh enthält Bd. 4. S. 467 den Bericht über einen Besuch, welchen Hr. Deville auf dem, nach Neu-Süd-Walis bestimmten, mit 148 Verbrechern beladenen Transportschiff England abstattete. Nach Untersuchung der zu transportirenden Verbrecher gab Deville eine Mittheilung des aus derselben entnommenen Characters jedes Individuums, und der Art und Weise, in welcher sich ihre Gefühle und Neigungen

---

1) Ebendaselbst S. 12 ff.

Digitized by Google

wahrscheinlich äussern würden. Der Schlimmste wurde genau ermittelt, und zwar wurde ein gewisser Robert Hughes, wegen seiner Grausamkeit und Verstellungsfähigkeit als der Gefährlichste erkannt. In der That war eine Verschwörung auf dem Punkte auszubrechen, an deren Spitze Hughes stand, und das Benehmen jedes einzelnen Gefangenen stimmte dabei genau mit den Voraussagungen Deville's überein. Der Bericht über die ganze Verschwörung wurde der betreffenden Behörde officiell mitgetheilt, und Nachstehendes ist ein Auszug aus einem Briefe des Schiffsarztes, Hr. Thomson, dessen Sorge die Gefangenen anvertraut waren.

„Ich habe ihnen herzlich zu danken, dass sie mich mit Hr. Deville und der Phrenologie bekannt machten. Deville hatte alle Charactere vollkommen richtig beurtheilt, mit Ausnahme des einzigen Thomas Jones; aber dieser Mann kann weder lesen noch schreiben; und wurde als Matrose zu der Verschwörung verleitet, damit er sich der Führung des Schiffes bemächtige und es nach Südamerika bringe, wo ihm Hughes seine Freiheit versprochen hatte. Zu bemerken ist dabei besonders, wie richtig Deville den wahren Character des Hughes bestimmt hat, und ich werde ihm mein ganzes Leben für diesen Bericht dankbar sein, der mich veranlasste, die Bösewichter in bessere Aufsicht zu nehmen, wodurch wir, ohne einen Kopf zu verlieren, hier anlangten, was ohne jenen Bericht schwerlich geschehen sein würde. Alle Behörden werden hier Phrenologen“ [1]).

In 148 Fällen hatte sich also die Phrenologie nur einmal geirrt. Welche menschliche Wissenschaft leistet mehr, oder auch nur soviel?

Ich lasse nun noch einige ähnliche Untersuchungen von Georg Combe und Spurzheim folgen.

---

1) Chevenix, übers. von Cotta. S. 59 ff.

Digitized by Google

Am 28. Oktober 1835 begab sich Hr. Georg Combe in das Gefängniss zu Newcastle in Begleitung des Dr. Fife (der kein Phrenologe ist) und neun anderer Herren. Er untersuchte den Kopf eines Verbrechers, und bevor irgend eine Erzählung mitgetheilt worden war, schrieb er seine Bemerkungen über denselben nieder. An der anderen Seite des Tisches und zur selben Zeit schrieb Dr. Fife eine Schilderung des Characters und Benehmens des Verbrechers nieder, wie sie sich aus den gerichtlichen Verhandlungen und der Erfahrung des Gefangenwärters herausstellte. Wenn beide fertig waren, wurde das Niedergeschriebene verglichen.

Der erste Verbrecher war ein junger Mensch von ungefähr 20 Jahren. Nach Bezeichnung der vorherrschenden und mangelhaften Organe des Gehirns, schrieb Hr. Combe folgendes nieder:

„Mein Schluss ist, dass dieser Knabe nicht wegen Gewaltthätigkeit angeklagt ist, seine Anlagen sind nicht wild, nicht grausam, noch gewaltthätig, er hat Talent zum Betrügen und einen durch Rechtsgefühl nicht geregelten Trieb zu erwerben. Seine Triebe mögen sich gezeigt haben in Betrügerei oder Diebstahl. Es ist sehr wahrscheinlich, dass er betrogen hat; er hat solche Organe, deren Zusammentreffen zu dem Talent eines Schauspielers beiträgt.“ Die von Dr. Fife geschriebenen Bemerkungen waren die folgenden: „ein verhärteter Dieb: er ist zweimal des Diebstahls überwiesen worden. Er hat niemals Brutalität gezeigt, aber er hat keinen Sinn für Ehrlichkeit. Er hat versucht, den Dr. Fife zu betrügen; er hat bedeutende Intelligenz; er hat die Schule besucht und ist gewandt und geschickt; er hat ein Talent für Nachahmung.“

Der nächste junge Verbrecher war auch ein junger Mann von 18 Jahren. Hr. Combe schrieb:

„Dieser Knabe ist sehr verschieden von dem andern.

Digitized by Google

Er ist gewaltthätiger in seinen Anlagen; er ist wahrscheinlich in's Gefängniss gekommen wegen eines Angriffs, welcher mit Frauenspersonen in Verbindung steht. Er hat auch stark das Organ der List und des Erwerbtriebs, und mag gestohlen haben, obgleich ich dieses für weniger wahrscheinlich halte. Er hat gute intellectuelle Gaben und ist der Besserung fähig."

Dr. Fife schrieb: „Verbrechen: Nothzucht. — Keine hervorstehende Züge in seinem Character im allgemeinen: milde Gemüthsstimmung; hat niemals eigentliches Laster an den Tag gelegt."

Der dritte Verbrecher, welcher untersucht wurde, war ein alter Mann von 73 Jahren. Die Bemerkungen, welche Hr. Combe schrieb, waren die folgenden:

„Seine moralischen Anlagen im allgemeinen sind sehr mangelhaft; aber er hat stark das Organ der Vorsicht. Ich kann das Verbrechen, dessen er überwiesen wurde, nicht genau angeben. Grosser Mangel in den moralischen Organen ist sein vorherrschender Characterzug, welcher die niedrigeren Triebe zügellos walten lässt." Dr. Fife schrieb: „Ein Dieb; ohne allen Grundsatz der Ehrlichkeit; eigensinnig; unverschämt; undankbar für jeden Beweis von Güte. Kurz einer der verderbtesten Charactere, mit denen ich jemals bekannt geworden bin" [1]). Dieselben Versuche wiederholte Hr. Georg Combe am 22. Oktober 1839 in dem Staats-Gefängniss von Connecticut in Nordamerika zu Wethersfield, nur mit dem Unterschiede, dass er seine Schüler die Köpfe der Sträflinge untersuchen liess. Auch hier traf die phrenologische Untersuchung vollkommen zusammen mit den durch den Vorsteher der Strafanstalt zuvor schon niedergeschriebenen Nachrichten über deren Character und die von ihnen begangenen Verbrechen [2]).

1) Georg Combe, Moral-Philosophy pag. 115 seq.
2) Ebendaselbst S. 163 in der Anmerkung.

Digitized by Google

Im Jahre 1832 besuchte Dr. Spurzheim das Staatsgefängniss zu Charlestown (Nord-Amerika) und erklärte, dass der Kopf eines gewissen Gefangenen in den moralischen und intellectuellen Gegenden so wohl ausgebildet sey, und so gering in den animalischen, dass er nicht begreifen könne, wie er wegen eines Verbrechens habe verurtheilt werden können. Später wurde entdeckt, dass er unschuldig war. Er wurde in Freiheit gesetzt, verheirathete sich und ist nun ein geachteter Bürger. Er hatte immer seine Schuld geleugnet [1]).

Wir haben hier Beobachtungen zusammengestellt, welche im Laufe von mehr als vierzig Jahren, nicht nur in verschiedenen Ländern, sondern sogar in verschiedenen Welttheilen, von verschiedenen Personen angestellt wurden, und welche durchgängig im kleinen und im grossen die Wahrheit der phrenologischen Lehren auf's entschiedenste darthun. Solche Thatsachen lassen sich nicht durch Gemeinplätze und hergebrachte Ansichten beseitigen. Wer die Phrenologie bekämpfen will, muss entweder diese Thatsachen umstossen, oder entgegengesetzte Thatsachen von gleichem Gewicht vorbringen. Das eine und das andere ist von keinem Gegner der Phrenologie auch nur versucht worden.

Allein nicht nur die Lebenden, auch die Todten bekunden die Wahrheit der Phrenologie. Die Sammlungen Gall's Spurzheim's, Deville's, der phrenologischen Gesellschaften zu London und Edinburgh, und andern Orten, so wie auch diejenige des Hrn. Hof- und Medicinalraths Seiler zu Dresden enthalten viele tausend thatsächliche Beweise, welche unwiderleglich sind. Fast jeder Kopf, der uns aus dem Alterthum erhalten worden ist, liefert uns einen solchen. Die schlechten römischen Kaiser Caligula, Nero, Caracalla zeigen die Region der thierischen Triebe mächtig entwickelt,

1) George Combe, Notes on America, Vol. I. pag. 183.

Digitized by Google

während die andern Organe klein sind. Wie verschieden sind dagegen die Köpfe der Antoniuse! Der Kopf des Vitellius ist ein Klumpen von Sinnlichkeit ohne alle höheren Elemente. Die römischen Gladiatoren, sehr entwickelt in den Basilargegenden, zeigen ein zusammengezogenes Vorderhaupt, worin nur wenig Vernunft wohnen konnte. Wenn wir die Köpfe von Homer, Pindar, Sokrates, Torquato Tasso, Seneca, Cicero, Demosthenes, der Venus, des Jupiter, kurz aller uns im Bilde hinterlassenen geschichtlichen oder mythologischen Charactere durchgehen, so finden wir, dass ihre Bildung den Grundsätzen der Phrenologie entspricht, d. h. diejenigen Eigenschaften phrenologisch andeutet, welche die Geschichte, oder die Mythologie ihnen beilegte. Die geschichtlichen Abbildungen und die schöpferische Einbildungskraft der Bildner gründen sich beide auf Naturbeobachtung geradeso, wie die Phrenologie sich nur auf solche gründet [1]). Daher ist ihr Zusammentreffen sehr leicht erklärlich, aber auch nur erklärlich durch die Annahme, dass die Bildner des Alterthums wie die Phrenologen die Natur richtig beobachtet haben.

§. 10.

Verhältniss der Phrenologie zur alten Psychologie und zum Leben.

Eine sehr merkwürdige Erscheinung ist es, dass, während in allen sonstigen Zweigen der Erkenntniss die Wissenschaft dem gemeinen Leben voranschritt, umgekehrt in Betreff der Erkenntniss der Seelenthätigkeit die Wissenschaft weit hinter dem gemeinen Leben zurückblieb [2]). Die-

1) Chevenix S. 103.

2) Vollständige Geisteskunde nach Gall, S. 11.

Digitized by Google

jenigen Bezeichnungen, welche die alte Schule der Psychologie oder Anthropologie zur Schilderung der Seelenzustände des Menschen an die Hand giebt, sind so mangelhaft, halten sich so sehr im allgemeinen, dass damit in der That so gut als nichts zu deren Bestimmung gewonnen wird. Die alte Psychologie und Anthropologie spricht allerdings vom Begehrungsvermögen, Erkenntnissvermögen, Willenskraft, Verstand, Vernunft u. s. w.; allein damit ist eigentlich nichts als eine Ueberschrift über ein Capitel gegeben. Der Stoff, womit es hätte ausgefüllt werden sollen, fehlt ganz und gar. Im gemeinen Leben gieng man weiter. Man begnügte sich nicht, von einem Menschen im allgemeinen zu sagen: er hat ein starkes oder schwaches Begehrungsvermögen. Man fühlte zu wohl das Nichtssagende einer so allgemeinen Redensart, und drückte sich daher bei Character-Schilderungen weit bestimmter aus als die Wissenschaft. Man sprach von Kampflust, Esslust, Neigung zum Zerstören, von der Habsucht, dem Geschlechtstriebe u. s. w. Recht bezeichnend ist diese Bemerkung für die Armuth der alten Schule der Psychologie. Denn anders war es seit langer Zeit und ist es in allen übrigen Zweigen des Wissens. Das gemeine Leben kennt nicht die Einzelnheiten, welche die Anatomie, die Chemie, die Physik, die Staatswissenschaften u. s. w. lehren. Nichts beweist so schlagend als diese Bemerkung den traurigen Zustand der alten Psychologie und Anthropologie: sie hat sich nicht einmal mit dem gemeinen Leben auf gleicher Linie zu erhalten gewusst.

Die Geschichte zeigt uns ausgezeichnete Männer aller Art, und die alte Psychologie spricht von gar keinen geistigen Elementen, welche sie so gross hätte machen können. Sie führt uns grosse Feldherren, grosse Tonkünstler, Dichter, Maler, Baukünstler auf der einen Seite, grosse Verbrecher: Mörder, Diebe, Betrüger u. s. w. auf der ande-

Digitized by Google

ren Seite vor. Allein die alte Schule der Seelenlehre weiss uns nicht anzugeben, was die einen zu grossen und was die anderen zu schlechten Menschen machte. Soll dasselbe Element in einem Menschen den Dichter, im andern den Feldherrn, im dritten den Mörder machen? Sollen diese drei durchaus verschiedene Resultate aus derselben Ursache: der Willenskraft, dem Verstande, dem Begehrungsvermögen, dem Erkenntnissvermögen oder dem Gefühle der Lust und Unlust abgeleitet werden [1])? Diese Methode, Probleme zu lösen, scheint mir derjenigen des berühmten Sangrado's nicht unähnlich, welcher alle Krankheiten mit lauem Wasser curirte. Wie in der Medicin die Panaceen in's Bereich der Quacksalberei verwiesen sind, so werden, ich zweifle nicht daran, jene allgemeinen Seelenlehren bald in's Bereich der todten Abstractionen verwiesen seyn.

Warum hat von zwei Brüdern, die beide von denselben Eltern stammen, beide unter demselben Dache wohnen, beide unter denselben Verhältnissen aufwachsen, der eine Anlage zur Musik, so dass er sie leicht und mit Vergnügen lernt, der andere nicht, so dass er trotz allen Strafen es darin zu nichts bringt? Warum wird der eine ohne Unterricht zum Dichter, während der andere allem Unterricht zum Trotz keinen fehlerfreien Vers machen kann?

Dieses erklärt sich nicht durch Begehrungs-, Erkenntniss- und andere allgemeine Vermögen, sondern nur durch ein specielles Eindringen in die Menschen-Natur, wie die Phrenologie es möglich macht.

Die Irrthümer, in welche die bisherigen Psychologen geriethen, schrieben sich theils daher, dass sie nicht die Seele des Menschen, wie sie wirkt, schafft und lebt, zum

---

1) Kant's Anthropologie-Inhaltsverzeichniss.

Digitized by Google

Gegenstande ihrer Forschungen machten, sondern ganz andere Gegenstände, sich selbst unbewusst, statt der menschlichen Seele untersuchten, z. B. statt der menschlichen Seele überhaupt, insbesondere nur die eigene [1]), statt der Seele, wie sie wirkt, schafft und lebt, eine selbstgeschaffene Definition derselben [2]), statt der Seele überhaupt nur eine Manifestation derselben, z. B. das Denkvermögen [3]) u. s. w., oder aber, dass sie von vorn herein erklärten, die Seele durch ein bestimmtes Glas, das aber nicht farblos war, betrachten zu wollen, und daher die Seele nicht sehen konnten, wie sie war, sondern wie das farbige Glas sie ihnen zeigte [4]), oder endlich, dass sie eine solche Methode, einen solchen Weg zu ihrem Ziele einschlugen, der es ihnen ganz unmöglich machte, bei demselben jemals anzulangen [5]).

An keiner dieser Klippen scheiterte allerdings der grosse Denker Kant. Er legte zum Grunde seiner Anthropologie Beobachtung der Mitwelt und seiner selbst. Daher bezeichnet er als Hülfsmittel derselben das Reisen, das Lesen von Reisebeschreibungen, das Studium der Weltgeschichte, von Biographien, ja selbst von Schauspielen und Romanen, insofern sie auf der Beobachtung des wirklichen Thun und Lassens der Menschen beruhen. Allein er legte zu wenig Gewicht auf die physiologische Anthropologie, ungeachtet er selbst bemerkt; sie gehe auf die Erforschung dessen, was die *Natur aus dem Menschen mache,* während die von ihm behandelte pragmatische Anthropologie nur lehre, was er als freihandelndes Wesen *aus sich selber mache oder ma-*

---

1) Heinroth, die Psychologie als Selbsterkenntnisslehre. Leipzig 1829.

2) Erdmann, Leib und Seele, nach ihrem Begriff und ihrem Verhältniss zu einander. Halle 1829.

3) Hartmann, der Geist des Menschen. Wien 1832.

4) Schubert, die Geschichte der Seele. Stuttgardt und Tübingen 1833.

5) Weisse, dogmatisches System der Psychologie. Heidelberg 1822.

Digitized by Google

chen könne und solle. Erst wenn wir wissen, was die Natur aus dem Menschen gemacht hat, sind wir aber in den Stand gesetzt, zu erforschen, was er selbst aus sich mache, oder machen könne und solle. Denn bevor wir jenes wissen, fehlt uns eine Kenntniss von den Kräften und Mitteln des Menschen, und nur diese können uns lehren, was er macht, oder machen kann und soll. KANT stützte seine pragmatische Anthropologie nicht auf die physiologische, oder mit anderen Worten: er schickte seiner analytischen Anthropologie nicht die synthetische voran.

Wie unsere Philosophen mit dem menschlichen Geiste zu verfahren pflegen, spricht sich recht deutlich aus in der Schrift von ERDMANN [1]). Sie fangen vor allen Dingen damit an, ihn zu definiren [2]), geben diejenige Definition, die ihnen am besten zusagt, ziehen dann aus ihrem eigenen Werke (der Definition) Folgerungen, und geben diese für Seelenlehre aus, während sie augenscheinlich weiter nichts sind, als ein Complex von Folgerungen aus der selbst geschaffenen Definition von Geist. In demselben Maasse, in welchem die Definition verschieden ist von dem wirklichen Geiste, in demselben Maasse ist natürlich ihre ganze Seelenlehre verschieden von der Lehre der wirklichen Seele. Hierzu kommt noch, dass es sehr schwierig ist, eine Reihe von Folgerungen zu ziehen, ohne einige irrige mit aufzunehmen. Daher denn nicht blos darin gefehlt wird, ein Schattenbild (Definition) an die Stelle des wirklichen Menschen zu stellen, sondern auch darin, Schlussfolgerungen an die Stelle der Beobachtungen zu bringen, während letztere doch gewiss sicherer zur Wahrheit führen, als erstere.

---

1) Leib und Seele nach ihrem Begriff und ihrem Verhältniss zu einander. Halle 1837.

2) S. §. 4. obiger Schrift. „Die philosophische Geisteslehre hat zuerst den Begriff des Geistes aufzustellen.

Digitized by Google

Die Beobachtung bietet eine festere Grundlage der Philosophie als eine Definition und eine Reihe von Schlussfolgerungen.

Wenn man einmal auf synthetischem Wege, durch Zusammenstellung aller Eigenschaften eines Gegenstands denselben erkannt hat, dann mag man den analytischen Weg betreten, und das Wesen, welches man in allen seinen organischen Theilen kennen gelernt hat, in seine Urstoffe zertheilen. Wenn ich einmal alle Eigenschaften des Wassers kenne, dann wird es mich interessiren, auch zu erfahren, woraus es besteht. So lange mir die Eigenschaften des Wassers nicht bekannt sind, werden mich seine Grundbestandtheile wenig interessiren. Gerade so ist es mit dem menschlichen Geiste. Wenn ich einmal alle Aeusserungen seiner Wirksamkeit, sein ganzes Leben und Weben erforscht habe, dann wird es mir Freude und Nutzen bringen, dann wird es mir aber auch erst möglich werden, über seine Natur, sein innerstes eigenthümliches Wesen, und seine Bestimmung nachzudenken und Licht zu gewinnen.

Der Begriff des Geistes ist z. B. nach Erdmann (§. 5.) „die Negation der Natur oder die Freiheit“ oder (§. 7.) „die wirkliche Identität des Allgemeinen und Einzelnen.“ Nun frage ich: was ist wohl eine bessere Grundlage einer Seelenlehre eine derartige Definition oder die Zusammenstellung derjenigen Beobachtungen, welche ein System der Phrenologie enthält? Ich frage und richte mich dabei an jeden Menschen mit gesundem und gebildetem Verstand und Gefühl. Nur der durch die Schule verkehrte und verschrobene Verstand kann im Zweifel sein, oder gar der Definition die Palme zusprechen.

Dabei gebe ich übrigens vollkommen zu, dass die Phrenologie bisher hauptsächlich nur auf synthetischem Wege nach und nach die einzelnen Eigenschaften, die Elemente des Geistes zusammengefunden hat. Allein die verschiedenen Zustände des Seelenlebens, welche aus der Zusammen-

Digitized by Google

wirkung einiger und der Unwirksamkeit anderer Elemente hervorgehen, sind grösstentheils noch nicht analysirt, noch nicht auf ihre Grundbestandtheile zurückgeführt worden. Ueberhaupt fehlt es der Phrenologie noch an der Brücke, welche sie mit den hergebrachten psychologischen Begriffen in Verbindung bringt. Die Leistungen der Philosophen vor uns können und dürfen von den Phrenologen ebensowenig ignorirt werden, als die Leistungen der Phrenologen von den Verfechtern der alten Seelenlehre ignorirt werden können und dürfen. Die philosophisch gebildete Welt hat sich an gewisse Worte, Begriffe und Darstellungsweisen gewöhnt, welche nicht ohne weiteres beseitigt werden können. Die Phrenologie ist jetzt so weit auf ihrem eigenen Grund und Boden vorgeschritten, dass sie sich umsehen und fragen kann, wie sich ihr Verhältniss zu den sie umgebenden Wissenschaften gestalten möge. Dieses Verhältniss ist allerdings noch nicht festgestellt, und nur eine genaue Kenntniss der Phrenologie, so wie der alten Psychologie und Anthropologie wird es möglich machen, dieses Verhältniss in seinen Grundlagen festzustellen. Nur eine genaue Kenntniss der Phrenologie in Verbindung mit der Kenntniss des jetzigen Zustandes der Erziehungswissenschaft, des geselligen Lebens, der Heilkunde, der Gesetzgebung und Rechtspflege, der Staatswissenschaften und der Sittenlehre wird es möglich machen, alle diese Zweige des Wissens durch den belebenden Hauch der Phrenologie zu regeneriren.

§. 11.

Rückkehr der Phrenologie in ihr Vaterland.

Bereits im Jahre 1802 rief Walther [1]) aus:

„Die Luftgebäude der rationellen Psychologie sind zer-

1) Kritische Darstellung S. 13.

Digitized by Google

fallen. Es giebt kein ontologisches Wissen mehr, und die Vernunft kehrt nicht mehr in kosmologischen Antinomien feindselig den Dolch gegen sich selbst. Die Bahn ist nun frei, und wer lacht nun nicht der selbstgenügsamen Träumer, die durch ihr fälschlich sogenanntes Wissen a priori der Nachforschung im unermessenen Reiche der Naturerscheinungen überhoben zu seyn wähnen?

Dies ist die naturphilosophische Würdigung der Gall'schen Untersuchungen."

Diese Hoffnungen waren etwas zu sanguinisch. Walther bedachte nicht, dass es in dieser Welt nicht genüge, Wahrheiten zu entdecken, man muss sie durchfechten. Die Welt nimmt die Wahrheit nicht freiwillig an, man muss sie geistig dazu zwingen. Nur im geistigen Kampfe kann die Wahrheit die Welt sich unterwerfen. Dieser Kampf wurde nicht gekämpft, wenigstens in Deutschland nicht. Das Handbillet vom 24. Decbr. 1801 machte den Vorlesungen Gall's ein Ende. Wenige Jahre darauf verliess der Entdecker der Verrichtungen des Gehirns sein Vaterland. Mit ihm wanderte die neue Lehre aus. Was in Deutschland das kaiserliche Handbillet, bewirkten in Frankreich die kaiserlichen Worte: Ungunst und Abneigung von Seiten aller Höflings-Seelen.

Daher sind die selbstgenügsamen Träumer, welche Walther beseitigt glaubte, heute selbstgenügsamer, als je. Sie haben weder ihre Studirstuben verlassen, noch ihre gedruckten Bücher mit dem ungedruckten der Natur vertauscht. Sie lehren noch immer durch Wort und Schrift, und bekümmern sich um die Wahrheit, wie die lebendige Natur sie kund giebt, so wenig als zuvor. Statt zu beobachten, schliessen sie. Statt den Entdecker der Verrichtungen des Gehirns zu ehren, verhöhnen sie ihn.

Die Phrenologie muss daher noch für ihre Existenz käm-

Digitized by Google

pfen. Die Vorurtheile, welche ihr gleich in ihrer Wiege entgegentraten, zwingen sie, die zu ihrer Vernichtung abgesandten Schlangen mit Kindes-Armen zu erdrücken. Sie darf sich daher, trotz dem Bewusstsein ihres innern Werths, nicht nackt und waffenlos in die Welt hinein wagen, die ihr feindlich ist. Sie muss mit ihren Gegnern ringen, und bevor diese bezwungen, kann sie nicht erwarten, in den Kreis ihrer Schwestern aufgenommen zu werden. Einzig in der Geschichte der Wissenschaften ist die Erscheinung, welche die Phrenologie zu Tage gefördert hat. Wohl sind auf dem Gebiete der Wissenschaft neue Ansichten, Entdeckungen der wichtigsten Art oft mit Bitterkeit bekämpft worden, (wer gedächte nicht Keppler's, Galilei's und ihrer Gegner?). Allein was die Phrenologie betrifft, so handelt es sich längst nicht mehr von *einer* Entdeckung, von *einer* neuen Ansicht. Auf die ersten grossen Entdeckungen Gall's sind andere gefolgt, auf die neue Ansicht, welche derselbe von den Verrichtungen des Gehirns aufstellte, sind ganze Wissenschaften gebaut worden. Allein unsere Gelehrten, von dem Standpunkte ausgehend, welchen Kotzebue der neuen Wissenschaft anwies, setzen ihr entweder Hohn oder gänzliche Nichtbeachtung entgegen. In England und Nordamerika ist sie doch bekämpft worden, und im Kampfe ist sie erstarkt. Will Deutschland auch jetzt noch schweigen, nachdem der grosse Vertheidiger und Mitbegründer der Phrenologie, Georg Combe in seine Mitte getreten, um ihm zurückzubringen stark und entfaltet das Kind, das er aus seinen Gauen klein und schwach empfing? In Dresden und Prag hat einer seiner Schüler, Noel den Versuch gemacht, die verstossene Wissenschaft wieder einzuführen.

Der österreichische Kaiserstaat, welcher im Jahre 1802 Gall's Vorlesungen verbot, verbot Noel's Buch [1]) im Jahre

1) Grundzüge der Phrenologie, oder Anleitung zum Studium dieser Wissenschaft. Dresden und Leipzig 1842.

* * *

Digitized by Google

1842. Allein ich freue mich, hinzufügen zu können: das Verbot wurde alsbald auf ausdrückliche Verwendung Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten von Metternich zurückgenommen. Diese Thatsache beweist deutlich, dass die alten Vorurtheile nicht überall mehr fort bestehen. Doch schrieb noch in neuester Zeit Dr. Carus eine Schrift über Gehirn und Schädelbau und ignorirte vornehm alle Leistungen der Phrenologen. Lange werden übrigens die deutschen Gelehrten nicht mehr auf dieser Bahn verharren können. Denn bei dem regen Verkehr, welcher die Völker der gebildeten Welt mit einander verbindet, werden sie sich gezwungen sehen, eine Lehre zum Gegenstande ihrer Forschungen zu machen, welche in anderen civilisirten Ländern, wenn auch in fortdauerndem Kampfe mit dem herrschenden Vorurtheile, sich bereits Bahn gebrochen hat.

In Heidelberg, woselbst Hr. Georg Combe im Sommer 1842 phrenologische Vorlesungen hielt, wurde die ursprünglich deutsche, von einem Schotten vorgetragene Wissenschaft freundlich aufgenommen. Die bedeutendsten Männer der Hochschule wohnten nicht nur denselben mit regem Interesse bei, sondern sprachen dieses auch in einer am Schlusse des Cursus votirten und dem Hr. Combe durch eine Deputation überreichten Adresse auf's unzweideutigste aus.

Die Adresse lautet wörtlich, wie folgt:

Hochgeehrter Herr!

Vierzig Jahre sind verflossen, seit Gall mit der Lehre, wozu er den Grund legte, aus Deutschland zog. Ihnen gebührt das Verdienst, sie in derjenigen Ausbildung, welche ihr mittlerweile im Auslande geworden war, in die Heimath zurückgebracht zu haben. Empfangen Sie dafür unsern warmen, unsern herzlichen Dank! Wir wissen die Opfer,

Digitized by Google

die Sie uns und der Wissenschaft gebracht, die Mühe, welche Sie verwandten, in unserer Sprache zu uns zu reden, gebührend zu schätzen. — Schon die ersten Ihrer Vorlesungen fesselten unsere Aufmerksamkeit. Eine Wissenschaft, deren Aufgabe ist, die Tiefen des Seelenlebens zu ergründen, die Werkzeuge gewissermaassen anschaulich zu machen, mit welchen der Geist in diese von Raum und Zeit umschlossene Welt einzugreifen befähigt wird — eine solche Wissenschaft wird an und für sich schon die Theilnahme jedes denkenden Menschen in Anspruch nehmen. Um so mehr musste daher unser Interesse rege werden, da es uns vergönnt war, Ihre Vorträge anzuhören, welche das Gepräge wissenschaftlichen Ernstes, tiefer Ueberzeugung und des ausdauerndsten Fleisses so klar und deutlich an sich trugen. Möge der Saamen, den Sie ausgestreut, reiche Saaten tragen. An den Früchten bewährt sich auch die Wissenschaft. Mögen die schönsten an dem Baume reifen, welchen Sie, hochgeehrter Herr, wieder unter uns gepflanzt, und mögen Sie auch in Ihrem fernen Vaterlande Ihrer Schüler zu Heidelberg nicht vergessen, wie wir Sie und Ihre lehrreichen Vorträge immer in lebendigem Andenken behalten werden.

Heidelberg, den 22. Juli 1842.

Mittermaier. Nægelé. Chelius. Spengel.
Wartensleben. v. Struve. Roller etc. etc.

Früher schon hatte sich Ideler in den Annalen der gesammten Heilkunde von Hecker [1]) bei Gelegenheit der Recension der Uebersetzung der Combe'schen Phrenologie von Dr. Hirschfeld über unsere Wissenschaft in ähnlicher Weise ausgesprochen, indem er sagte:

„Die Phrenologie kehrt als Zögling, welcher unter der

1) Jahrgang 1824. Achtundzwanzigster Band. S. 202. 309.

Digitized by Google

Pflege des Auslandes erfreulich gedieh, in die deutsche Heimath, den Mutterboden so vieler grossen Gedanken, welche erst auswärts ihre Beglaubigung finden mussten, zurück; und das Vaterland, welches so viele ungerathene Fremdlinge bereitwillig aufnahm, wird nicht länger den eingebornen Sohn verleugnen, der als kräftiger Zeuge deutschen Forschergeistes dazu beitragen mag, das immer noch viel zu schwache Selbstgefühl der Deutschen dem Auslande gegenüber zu steigern."

Mit Ideler hoffe ich, dass dem ungerecht verstossenen Kinde freundliche Aufnahme im Heimathlande zu Theil werden möge. Sollte mich aber diese Hoffnung täuschen, so hege ich doch die zweite: das verstossene Kind werde Vertheidiger finden, welche es, erforderlichen Falles, mit geistiger Gewalt in sein Vaterland zurückführen.

Digitized by Google

PROSPECTUS

zu der

von **Gustav von Struve,**
Grossherzoglich Badischem Obergerichts-Procurator zu Mannheim

und

Eduard Hirschfeld,
Dr. med. zu Bremen

unter

Mitwirkung vieler Gelehrten

herauszugebenden

Zeitschrift für Phrenologie.

Nicht länger kann Deutschland eine Wissenschaft unbeachtet lassen, welche in andern Ländern so reissende Fortschritte gemacht hat. Es muss Antheil nehmen an den Bestrebungen der übrigen gebildeten Welt in dieser Richtung, will es nicht hinter derselben in dem einflussreichsten und edelsten Wissen, der wahren Erkenntniss des menschlichen Geistes, zurückbleiben. Bis jetzt sind alle phrenologischen Werke von Bedeutung in fremden Sprachen geschrieben und nur wenige zur Zeit in's Deutsche übertragen, und doch liegt es gerade Deutschland, vorzugsweise ob, zur Aus- und Fortbildung einer Lehre thätig mitzuwirken, welche durch Deutsche in's Leben gerufen wurde.

Digitized by Google

Durchdrungen von diesem Gefühle und in der Ueberzeugung, dass der Augenblick gekommen, dem an vielen Orten des deutschen Vaterlandes erneuert auftauchenden Streben in dieser Beziehung einen gemeinsamen Mittelpunkt und ein gemeinsames Organ des Wirkens zu bereiten, haben die Unterzeichneten sich zur Begründung einer *Zeitschrift* vereinigt, deren Zweck die Ausbreitung und Fortbildung der Geisteskunde ist, welche sich auf die sicheren Grundlagen der Erfahrung und der Naturbeobachtung stützt.

Zu dem Ende wird dieselbe

I. die Grundsätze, auf welchen die Phrenologie beruht, durch eine Reihe von Abhandlungen geschichtlich und philosophisch besprechen, für deren weitere Begründung in physiologischer und psychologischer Beziehung thätig sein und unserm Vaterlande mittheilen, was in anderen Ländern namentlich in England, Schottland, Frankreich, Italien, Belgien, Dänemark, Schweden, den nordamerikanischen Freistaaten in dieser Rücksicht bereits geleistet worden ist.

II. Eine zweite Reihe von Abhandlungen wird der Anwendung der Lehren der Geisteskunde auf die Wissenszweige, mit denen dieselben in nächster Beziehung stehen, gewidmet sein und insbesondere die Folgerungen erörtern, welche sich aus denselben für

1) *die Erziehungswissenschaft*,
2) *die Verhältnisse des geselligen Lebens*,
3) *die Heilkunde*,
4) *die Gesetzgebung und Rechtspflege*,
5) *die Staatswissenschaften und*
6) *die Sittenlehre*

ableiten lassen.

Digitized by Google